

Tabelle 2:

Angebote der Tagespflege					
Zeitvergleich Stadt/Gemeinde	Stand 31.12.2015		Stand 31.12.2018		Differenz
	Plätze	je 100 ab 80 J.	Plätze	je 100 ab 80 J.	
Aldenhoven	0	0,0	0	0,0	0,0
Düren	85	1,7	85	1,6	-0,1
Heimbach	0	0,0	0	0,0	0,0
Hürtgenwald	0	0,0	0	0,0	0,0
Inden	14	4,0	14	3,5	-0,5
Jülich	14	0,8	30	1,5	0,7
Kreuzau	32	3,2	32	2,8	-0,4
Langerwehe	28	3,5	40	4,6	1,1
Linnich	53	7,0	53	5,9	-1,1
Merzenich	21	4,1	21	3,9	-0,2
Nideggen	24	4,1	40	6,1	2,0
Niederzier	0	0,0	0	0,0	0,0
Nörvenich	0	0,0	0	0,0	0,0
Titz	0	0,0	18	3,8	3,8
Vettweiß	0	0,0	0	0,0	0,0
Kreis Düren	271	1,9	333	2,1	0,2

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis und Berechnung des ISG

(3) Kurzzeitpflege

Kurzzeitpflege nach § 42 SGB XI wird als zeitlich befristete stationäre Pflege für bis zu vier Wochen finanziert. Weiterhin wird die Verhinderungspflege nach § 39 SGB XI für bis zu vier Wochen finanziert, wenn pflegende Angehörige die Pflege vorübergehend nicht leisten können. Beide Angebotsformen richten sich an Pflegebedürftige, deren häusliche Versorgung vorübergehend nicht gewährleistet ist, beispielsweise wenn pflegende Angehörige in den Urlaub fahren oder durch Krankheit verhindert sind. Die Kurzzeitpflege kann auch in einer Übergangsphase nach einem Krankenhausaufenthalt in Anspruch genommen werden. Diese Übergangszeit kann beispielsweise zur Organisation von Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch genommen werden.

Im Kreis Düren verfügen 41 Einrichtungen über ein Kurzzeitpflegeangebot (Tabelle 3). Meist handelt es sich dabei um eingestreuete Kurzzeitpflege in stationären Pflegeeinrichtungen, nur zwei Einrichtungen mit insgesamt 27 Plätzen bieten Kurzzeitpflege in eigenständiger und verlässlicher Form an. Insgesamt stehen der pflegebedürftigen Bevölkerung des Kreises derzeit 195 Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung, dies sind 34 Plätze mehr als im Jahr 2015. Die Kennziffer der pflegerischen Versorgung ist dadurch von 1,1 auf 1,2 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren gestiegen. Weitere 28 Kurzzeitpflegeplätze sind derzeit geplant.

Tabelle 3:

Angebote der Kurzzeitpflege					
Zeitvergleich	Stand 31.12.2015		Stand 31.12.2018		Differenz
	Plätze	je 100 ab 80 J.	Plätze	je 100 ab 80 J.	
Aldenhoven	3	0,4	19	2,6	2,2
Düren	72	1,5	79	1,5	0,0
Heimbach	5	1,7	5	1,5	-0,2
Hürtgenwald	5	1,1	5	0,9	-0,2
Inden	0	0,0	0	0,0	0,0
Jülich	8	0,5	8	0,4	-0,1
Kreuzau	0	0,0	3	0,3	0,3
Langerwehe	10	1,3	10	1,1	-0,2
Linnich	19	2,5	17	1,9	-0,6
Merzenich	4	0,8	8	1,5	0,7
Nideggen	17	2,9	23	3,5	0,6
Niederzier	6	0,9	6	0,8	-0,1
Nörvenich	7	1,6	7	1,3	-0,3
Titz	3	0,7	3	0,6	-0,1
Vettweiß	2	0,5	2	0,5	0,0
Kreis Düren	161	1,1	195	1,2	0,1

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis und Berechnung des ISG

(4) Stationäre Pflege

Wenn die Möglichkeiten der ambulanten und teilstationären Pflege ausgeschöpft sind und Pflegebedürftige in ihrer Privatwohnung nicht mehr bedarfsgerecht betreut und gepflegt werden können, ist ein Umzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung meist unvermeidbar. Da es sich um eine recht kostenintensive Pflegeform handelt, sollte diese erst in Anspruch genommen werden, wenn alle anderen Möglichkeiten der vorstationären Pflege ausgeschöpft sind. Die konzeptionelle Gestaltung der Pflege und Betreuung in stationären Einrichtungen wurde in den vergangenen Jahren in Richtung auf innovative Wohn-, Pflege- und Betreuungskonzepte weiterentwickelt.

Das Angebot an stationärer Pflege besteht im Kreis Düren am Jahresende 2018 aus 44 Pflegeeinrichtungen mit 2.988 Plätzen (Tabelle 4). Somit wurde die Anzahl der Pflegeplätze gegenüber dem Jahr 2015 um 61 Plätze erhöht. Hieraus resultiert kreisweit eine Versorgungsdichte von 19,0 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Im Vergleich zum Jahr 2015, als die Versorgungsdichte bei 20,9 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren lag, hat sich also die Versorgungsdichte der stationären Pflege verschlechtert, sie liegt aber immer noch deutlich über dem Landes- und Bundesdurchschnitt (s.u. Tabelle 12). Wenn weitere 467 Plätze in Betrieb genommen werden, die derzeit schon konkret geplant sind, so erhöht sich allerdings die Versorgungsdichte auf 21,9 stationäre Pflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren.

Tabelle 4:

Angebote der vollstationären Pflege					
Zeitvergleich	Stand 31.12.2015		Stand 31.12.2018		Differenz
	Plätze	je 100 ab 80 J.	Plätze	je 100 ab 80 J.	
Aldenhoven	76	10,9	119	16,1	5,2
Düren	1.104	22,6	1.051	19,4	-3,2
Heimbach	112	37,3	112	32,9	-4,4
Hürtgenwald	76	16,2	76	13,8	-2,4
Inden	42	12,0	42	10,4	-1,6
Jülich	232	13,1	232	11,7	-1,4
Kreuzau	44	4,4	44	3,8	-0,6
Langerwehe	121	15,3	121	13,9	-1,4
Linnich	161	21,2	190	21,3	0,1
Merzenich	80	15,7	80	14,9	-0,8
Nideggen	298	50,4	318	48,1	-2,3
Niederzier	168	25,9	168	22,0	-3,9
Nörvenich	200	44,4	222	42,2	-2,2
Titz	133	32,0	133	27,7	-4,3
Vettweiß	80	21,2	80	19,4	-1,8
Kreis Düren	2.927	20,9	2.988	19,0	-1,9

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis und Berechnung des ISG

3.2. Pflegeergänzende und präventive Angebote

Die kommunale Pflegeplanung beschränkt sich nicht nur auf den Kernbereich der ambulanten, teilstationären und stationären Pflege, sondern umfasst auch Maßnahmen und Hilfen, die über die rein pflegerische Versorgung hinausgehen. Nur durch das Einbeziehen dieses breiten Spektrums an Unterstützungsmöglichkeiten können Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf möglichst lange in ihrer Privatwohnung verbleiben.

(1) Information und Beratung, Begegnung und Hilfen bei Demenz

Pflegebedürftige und deren Angehörige benötigen häufig Informationen zu Hilfe- und Pflegeangeboten, welche nur durch fachkundige Beratungsstellen gewährleistet werden können. Für einen umfassenden Gesamtüberblick über die facettenreichen bedarfsgerechten Hilfearrangements und Pflegeangebote sorgen besonders trägerunabhängige kommunale Beratungsstellen.

Im Vergleich zum Jahr 2015 gab es im Bereich Beratung, Begegnung, Selbstorganisation und Hilfen bei Demenz bis zum Jahresende 2018 nur geringe Veränderungen (Tabelle 5).

Tabelle 5:

Beratung, Begegnung, Selbstorganisation, Hilfe bei Demenz				
Stand 31.12.2018				
Stadt/Gemeinde	Beratung	Begegnung	Selbstorganisation	Hilfe bei Demenz
Aldenhoven	0	6	0	2
Düren	2	9	1	10
Heimbach	0	7	0	1
Hürtgenwald	0	5	0	2
Inden	0	1	0	0
Jülich	1	19	6	7
Kreuzau	0	1	0	1
Langerwehe	0	0	0	2
Linnich	0	0	1	1
Merzenich	0	2	0	0
Nideggen	0	2	0	2
Niederzier	0	6	0	1
Nörvenich	0	1	0	0
Titz	0	1	0	0
Vettweiß	0	1	0	1
Kreis Düren 2018	3	61	8	30
Kreis Düren 2015	3	50	3	23

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Drei Informations- und Beratungsstellen, von denen zwei in der Stadt Düren und eine in der Stadt Jülich ansässig sind, leisten umfangreiche Beratung für Pflegebedürftige und deren Angehörige.

Insgesamt 61 Begegnungsangebote für Ältere, welche zur Prävention von Vereinsamung im Alter beitragen, wurden zum Jahresende 2018 für den Kreis Düren ermittelt, dies sind elf Angebote mehr als im Jahr 2015. Die meisten dieser Angebote (19) gibt es in der Stadt Jülich. Für Langerwehe und Linnich konnte kein solches Begegnungsangebot ermittelt werden.

Acht Angebote zur Selbstorganisation zum Jahresende 2018 ermöglichen es Älteren, ihre Interessen zu vertreten, im Jahr 2015 wurden nur drei dieser Angebote gezählt. Neben zwei Seniorenbeiräten umfasst das Angebot an Selbstorganisation auch einen Generationenbeirat, in dem Vertreter verschiedener Generationen die Interessen ihrer Altersgenossen vertreten, sowie selbstorganisierte Helferangebote.

Für Betroffene von Demenz und deren Angehörige können Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse dieser Personen angepasst sind, eine große Entlastung darstellen. Der Kreis Düren weist 30 solcher Angebote auf (2015: 23), darunter Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz, Demenzcafés und Gesprächskreise für Angehörige. Mehrheitlich befinden sich diese Angebote in der Stadt Düren.

(2) *Niedrigschwellige haushaltsnahe Dienstleistungen*

Für Ältere kann die selbstständige Führung eines Haushalts zur Herausforderung werden, auch wenn sie nicht im Sinne des SGB XI pflegebedürftig sind. Häufig benötigen die Betroffenen Hilfe bei der Bewältigung alltäglicher Aufgaben. Familienangehörige und Freunde können diese Hilfe nicht immer leisten, besonders wenn die Hilfebedürftigen an einem anderen Ort wohnhaft sind. Ambulante Dienste, wie Haushaltshilfen, können Hilfebedürftige bedarfsgerecht im Alltag unterstützen. Gleichzeitig werden Angehörige durch solche Hilfeangebote entlastet.

Soll das Ziel erreicht werden, älteren Menschen so lange wie möglich den Verbleib in der Privatwohnung zu ermöglichen, muss die kommunale Pflegeplanung auch das Angebot an Hilfemöglichkeiten für Ältere zur Bewältigung des Alltags berücksichtigen.

Tabelle 6:

Niedrigschwellige haushaltsnahe Dienstleistungen				
Stadt/Gemeinde	Hilfe im Haushalt	Mahlzeiten	Hausnotruf	Fahrdienste
Aldenhoven	1	1	0	0
Düren	3	4	5	2
Heimbach	0	1	4	0
Hürtgenwald	0	0	0	0
Inden	0	1	1	0
Jülich	1	3	2	1
Kreuzau	1	2	2	0
Langerwehe	0	0	0	0
Linnich	0	2	1	0
Merzenich	0	0	0	0
Nideggen	0	1	1	0
Niederzier	0	1	1	0
Nörvenich	1	2	2	1
Titz	0	0	0	0
Vettweiß	0	0	0	0
Kreis Düren 2018	7	18	19	4
Kreis Düren 2015	3	17	16	4

Quelle: Anbieter niedrigschwelliger Dienstleistungen; Angebotsverzeichnis

Im Kreis Düren gibt es derzeit sieben Anbieter, die Hilfe im Haushalt speziell für die Bedürfnisse der älteren Bevölkerung anbieten (Tabelle 6). Dies sind vier Anbieter mehr als noch im Jahr 2015. Zu den Hilfeleistungen der Anbieter zählen u.a. die Reinigung der Wohnung, Waschen der Wäsche oder das Erledigen von Einkäufen.

Die Zahl der Menüserviceanbieter hat sich seit dem Jahr 2015 um ein Angebot auf 18 erhöht, was Ältere und deren Angehörige im Alltag entlastet. Klienten dieser Dienste können vorab auf einer Menükarte zwischen verschiedenen Gerichten auswählen und selbst bestimmen wie häufig sie den Service in Anspruch nehmen wollen. Dabei wer-

den meist nach Absprache auch spezielle Ernährungsformen und gesundheitliche Diäten berücksichtigt.

Mit dem Alter einhergehende gesundheitliche Einschränkungen können zu kleineren Unfällen im Haushalt führen. Dies kann besonders für Menschen, die alleine leben, problematisch werden, da für Ältere mit gesundheitlichen oder körperlichen Einschränkungen das selbstständige Aufstehen nach einem Sturz bereits schwierig werden kann. Die Angst vor einer solchen Situation der Hilfslosigkeit kann älteren Menschen den Verbleib in ihrer eigenen Privatwohnung erschweren. Durch einen Funksender, der direkt am Körper getragen wird, können Senioren in solchen Situationen einen Notruf an Anbieter eines Hausnotrufsystems versenden, ohne dabei das Telefon benutzen zu müssen. Anschließend fahren die Mitarbeiter des Hausnotrufdienstes zu den Wohnungen der Hilferufenden, um ihnen behilflich zu sein. Im Jahr 2018 waren im Kreis Düren 19 Hausnotrufanbieter ansässig. Dies sind drei mehr als noch im Jahr 2015.

Auch die Mobilität wird mit zunehmendem Alter schwierig. Viele Ältere können lange Strecken nicht mehr fußläufig bewältigen, öffentliche Verkehrsmittel sind meist nicht barrierefrei und daher keine ausreichende Alternative. Fahrdienste ermöglichen Senioren mehr Mobilität, da weitere Strecken zurückgelegt werden können. Die Fahrer holen ihre Klienten zu Hause ab und fahren diese zum Ort ihrer Wahl. Dies ermöglicht Senioren mehr Selbstständigkeit im Alltag z.B. durch das Wahrnehmen von Terminen und die Teilhabe an Veranstaltungen, welche fußläufig nicht erreichbar sind. Kreisweit bieten derzeit vier Anbieter Fahrdienste für Senioren an. Die Anbieterzahl hat sich im Vergleich zum Jahr 2015 also nicht verändert.

Im Rahmen des Landesförderplans Alter und Pflege wurde zur Entwicklung altengerechter Quartiere die Stadt Jülich gefördert. Ziel dieser Projektförderung war die Entwicklung eines Quartiers durch u.a. den Aufbau von Versorgungsnetzwerken, Nachbarschaftshilfen sowie wohnortnahen Entlastungs- und Unterstützungsangeboten. Das Projekt ist Anfang 2019 ausgelaufen. Das Quartiersbüro wird weiterhin stundenweise weiter betrieben.

Ergänzend zu den unter (1) und (2) beschriebenen Angeboten gibt es seit dem 01.01.2017 Angebote im Rahmen der Anerkennungs- und Förderungsverordnung (AnFöVO). Hierunter sind Angebote zur Unterstützung im Alltag zu verstehen, die entweder die Pflegebedürftigen selber unterstützen (Betreuungsangebote sowie Angebote zur Entlastung im Alltag) oder die der gezielten Entlastung und beratenden Unterstützung von pflegenden Angehörigen (Angebote zur Entlastung von Pflegenden) dienen. Zum Stichtag 31.12.2018 hat es im Kreis Düren 33 solcher Angebote gegeben.

(3) Gesundheitsversorgung

Möchten Ältere in ihrer Privatwohnung verbleiben, so ist ein guter Zugang zu niedergelassenen Ärzten und Apotheken ebenfalls wichtig. Auch die klinische Gesundheitsversorgung und die angesiedelten Schnittstellen zur Überleitung vom Krankenhaus in die Privatwohnung sind für Senioren in Privathaushalten wichtig. Da Hausärzte für ihre älteren Patienten häufig als Vertrauensperson fungieren, werden in der folgenden Tabelle ausschließlich solche niedergelassenen Allgemeinmediziner im Kreis Düren verzeichnet.

Im Jahr 2018 wird die hausärztliche Versorgung von insgesamt 139 Ärzten übernommen, damit wurde ein Arzt mehr als im Jahr 2015 registriert (Tabelle 7). Die Versorgungskennziffer hat sich von 1,0 auf 0,9 Hausärzte je 100 Ältere ab 80 Jahren leicht verschlechtert. Allerdings hat im Jahr 2018 die Recherche mit Hilfe des neuen Portals der Kassenärztlichen Vereinigung genauer stattfinden können, so dass die Zahlen mit dem Jahr 2015 nicht unbedingt vergleichbar sind.

Tabelle 7:

Gesundheitsversorgung: Niedergelassene Ärzte und Apotheken				
Stand 31.12.2018				
Stadt/Gemeinde	Ärzte	je 100 ab 80 J.	Apotheken	je 100 ab 80 J.
Aldenhoven	7	0,9	3	0,4
Düren	54	1,0	24	0,4
Heimbach	3	0,9	1	0,3
Hürtgenwald	3	0,5	1	0,2
Inden	5	1,2	1	0,2
Jülich	14	0,7	6	0,3
Kreuzau	7	0,6	2	0,2
Langerwehe	7	0,8	2	0,2
Linnich	7	0,8	2	0,2
Merzenich	6	1,1	1	0,2
Nideggen	7	1,1	3	0,5
Niederzier	6	0,8	2	0,3
Nörvenich	2	0,4	1	0,2
Titz	8	1,7	2	0,4
Vettweiß	3	0,7	1	0,2
Kreis Düren 2018	139	0,9	52	0,3
Kreis Düren 2015	138	1,0	55	0,4

Quellen: KVNO; Landesgesundheitsportal NRW; Angebotsverzeichnis; Berechnung des ISG

Die Versorgung mit Medikamenten wird im Kreis Düren zum Jahresende 2018 von 52 Apotheken bzw. 0,3 Apotheken je 100 Ältere ab 80 Jahren gewährleistet. Zwischen den verschiedenen Kommunen des Kreises variiert die Kennziffer der Versorgung zwischen 0,2 und 0,5 Apotheken je 100 Ältere ab 80 Jahren. Sowohl die derzeitige Anzahl an

Apotheken als auch die Versorgungskennziffer sind gegenüber dem Jahr 2015 leicht gesunken.

Auch die klinische Versorgung ist ein wichtiges Element der Gesundheitsversorgung und hat für ältere Menschen einen besonders hohen Stellenwert, da gesundheitliche Einschränkungen und Probleme im Alter zunehmen, insbesondere auch in der Kombination mehrerer Krankheiten (Multimorbidität), die sich wechselseitig verstärken und die Lebensqualität im Alter beeinträchtigen.

Seit Ende des Jahres 2015 hat sich die Anzahl der im Kreis Düren zur Verfügung stehenden Betten in Kliniken (einschließlich Reha-Kliniken) leicht verschlechtert, d.h. sechs Kliniken verfügen derzeit über insgesamt 1.424 Klinikbetten (Tabelle 8). Die Versorgungskennziffer hat sich von 10,3 Klinikbetten je 100 Ältere ab 80 Jahren auf 9,0 Klinikbetten je 100 Ältere ab 80 Jahren verschlechtert.

Tabelle 8:

Gesundheitsversorgung: Kliniken						
Stand 31.12.2018						
Stadt/Gemeinde	Klinik/ Reha	Betten	je 100 ab 80 J.	Psych.Klinik	Plätze	je 100 ab 80 J.
Aldenhoven	0	0	0,0	0	0	0,0
Düren	4	1.136	20,9	1	488	9,0
Heimbach	0	0	0,0	0	0	0,0
Hürtgenwald	0	0	0,0	0	0	0,0
Inden	0	0	0,0	0	0	0,0
Jülich	1	156	7,9	0	0	0,0
Kreuzau	0	0	0,0	0	0	0,0
Langerwehe	0	0	0,0	0	0	0,0
Linnich	1	132	14,8	0	0	0,0
Merzenich	0	0	0,0	0	0	0,0
Nideggen	0	0	0,0	0	0	0,0
Niederzier	0	0	0,0	0	0	0,0
Nörvenich	0	0	0,0	0	0	0,0
Titz	0	0	0,0	0	0	0,0
Vettweiß	0	0	0,0	0	0	0,0
Kreis Düren 2018	6	1.424	9,0	1	488	3,1
Kreis Düren 2015	6	1.445	10,3	1	488	3,5

Quelle: Landesgesundheitsportal NRW; Angebotsverzeichnis; Berechnung des ISG

Eine Klinik in der Stadt Düren bietet Versorgung für Menschen mit psychischen Erkrankungen an. Zum Jahresende 2018 stehen hier 488 Plätze zur Verfügung. Da die derzeitige Platzzahl in der psychiatrischen Klinik nicht von der Platzzahl des Jahres 2015 abweicht, ist die Versorgungskennziffer leicht gesunken (3,1 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren).

(4) Sterbebegleitung

Die finale Form der Unterstützung insbesondere für ältere Menschen ist die palliativmedizinische und psychosoziale Begleitung im Prozess des Sterbens. Sterbebegleitung umfasst Palliativpflege und Palliativmedizin sowie die Begleitung durch Hospizdienste. Die palliativmedizinische Versorgung soll die Lebensqualität von Menschen im Prozess des Sterbens verbessern, indem Leiden früh behandelt und Schmerzen gelindert werden.

Im ambulanten Bereich bieten im Kreis Düren zum Jahresende 2018 16 Ärzte palliativmedizinische Versorgung an (Tabelle 9). Wie bereits oben erläutert wurde die Zahl der (palliativ arbeitenden) Ärzte in diesem Jahr erstmalig über das Portal der Kassenärztlichen Vereinigung ermittelt und ist daher nicht direkt mit der im Jahr 2015 ermittelten Anzahl vergleichbar.

Von den insgesamt 48 ambulanten Pflegediensten im Kreis Düren haben im Jahr 2018 ausschließlich drei Dienste auch palliativpflegerische Versorgung angeboten. Somit ist die Anzahl der ambulanten Pflegedienste mit Palliativversorgung im Vergleich zum Jahr 2015 um eins erhöht.

Tabelle 9:

Sterbebegleitung				
Stand 31.12.2018				
Stadt/Gemeinde	Palliativpflege		Hospizbegleitung	
	Ärzte	Pflegedienst	ambulant	stationär
Aldenhoven	0	0	0	0
Düren	6	0	3	1
Heimbach	1	0	0	0
Hürtgenwald	1	0	0	0
Inden	0	0	0	0
Jülich	2	1	1	0
Kreuzau	1	0	0	0
Langerwehe	0	1	0	0
Linnich	1	0	0	0
Merzenich	0	0	0	0
Nideggen	1	0	2	0
Niederzier	2	1	1	0
Nörvenich	0	0	0	0
Titz	0	0	0	0
Vettweiß	1	0	0	0
Kreis Düren 2018	16	3	7	1
Kreis Düren 2015	6	2	6	1

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein; Verwaltung des Kreises Düren;
Berechnung des ISG

Als weitere Komponente erfordert die Sterbebegleitung eine emotionale und seelsorgerische Begleitung sowohl der Sterbenden als auch ihrer Angehörigen. Hierzu gehören intensive Gespräche sowie psychologische Betreuung, aber auch biografische Aufarbeitung und kleinere Hilfen. Eine solche Form der Hilfe und Unterstützung leisten sowohl ambulante Hospizdienste als auch stationäre Hospize.

Seit dem Jahresende 2015 hat sich die Zahl der ambulanten Hospizdienste um eins erhöht. Somit sind derzeit sieben solcher Dienste im Kreis Düren ansässig. Diese Angebotsform eignet sich besonders für Menschen, die lieber in ihrer Privatwohnung sterben möchten.

Neben den ambulanten Hospizdiensten existiert zum Jahresende 2018, wie im Jahr 2015, kreisweit ein stationäres Hospiz in der Stadt Düren mit zehn Plätzen. Dieses Angebot richtet sich an jene, die im Prozess des Sterbens nicht in der Privatwohnung oder im Krankenhaus verbleiben können oder wollen.

3.3. Wohnen im Alter

Ob älteren Menschen mit Hilfe- oder Pflegebedarf der Verbleib in einer eigenen Wohnung möglich ist, hängt davon ab, ob die Wohnung und die unmittelbare Wohnumgebung bedarfsgerecht gestaltet sind. Entscheidend sind dabei die baulichen Gegebenheiten, wie Barrierefreiheit innerhalb der Wohnung sowie ein barrierefreier Zugang zur Wohnung. Auch ein barrierefreies Wohnumfeld kann zum Verbleib in einer eigenen Wohnung beitragen, dabei ist es wichtig, dass Straßenbelag und Bordsteinkanten keine Hindernisse darstellen und dass der öffentliche Personennahverkehr sowie zentrale Dienste und Einrichtungen, Einkaufsgelegenheiten, Behörden und Cafés gut erreichbar sind. Ein gutes soziales Umfeld und hilfsbereite Nachbarn können für Ältere in Privatwohnungen eine große Unterstützung sein.

(1) Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen eignet sich für Ältere, die auf Hilfe- oder Pflegeleistungen angewiesen sind, jedoch die Eigenständigkeit eines eigenen Haushalts erhalten möchten. In den Betreuten Wohnungen leben die Bewohner so selbstständig wie möglich, gleichzeitig können zahlreiche Serviceleistungen, wie beispielsweise Haushaltshilfen, in Anspruch genommen werden. Diese Wohnform bietet den Bewohnern Kommunikationsmöglichkeiten sowie ein Sicherheitsgefühl, dass Hilfe organisiert werden kann, wenn diese benötigt wird.

Zum Ende des Jahres 2018 umfasste das Angebot an Betreuten Wohnungen kreisweit 619 Wohnungen und somit 3,9 Wohnungen mit Service je 100 Ältere ab 80 Jahren (Tabelle 10). Im Gegensatz zum Jahr 2015 (4,2 Wohnungen mit Service je 100 Ältere ab 80 Jahren) hat sich die Versorgungskennziffer also leicht verschlechtert. Diese negative Veränderung resultiert aus dem Zuwachs der älteren Bevölkerung.

Über die höchste Versorgungsdichte verfügt die Gemeinde Niederzier mit 15,0 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Ältere Menschen aus Heimbach, Inden, Nörvenich und Titz sind auf Angebote der umliegenden Kommunen angewiesen.

Tabelle 10:

Betreutes Wohnen					
Zeitvergleich	Stand 31.12.2015		Stand 31.12.2018		
Stadt/Gemeinde	Wohnungen	je 100 ab 80 J.	Wohnungen	je 100 ab 80 J.	Differenz
Aldenhoven	0	0,0	28	3,8	3,8
Düren	257	5,3	242	4,5	-0,8
Heimbach	5	1,7	0	0,0	-1,7
Hürtgenwald	12	2,6	12	2,2	-0,4
Inden	0	0,0	0	0,0	0,0
Jülich	88	5,0	91	4,6	-0,4
Kreuzau	22	2,2	22	1,9	-0,3
Langerwehe	21	2,7	21	2,4	-0,3
Linnich	6	0,8	30	3,4	2,6
Merzenich	32	6,3	32	6,0	-0,3
Nideggen	2	0,3	2	0,3	0,0
Niederzier	127	19,6	114	15,0	-4,6
Nörvenich	0	0,0	0	0,0	0,0
Titz	0	0,0	0	0,0	0,0
Vettweiß	16	4,2	25	6,1	1,8
Kreis Düren	588	4,2	619	3,9	-0,3

Quelle: Angebotsverzeichnis; Berechnung des ISG

(2) Ambulant betreute Wohngemeinschaften

In ambulant betreuten Wohngemeinschaften leben meist acht bis zwölf hilfe- und pflegebedürftige Bewohner in einem gemeinsamen Haushalt zusammen und werden dabei von Betreuungskräften unterstützt. Wie in einer Privatwohnung, haben die Bewohner einen eigenen Schlaf- und Wohnbereich, der individuell nach eigenen Wünschen gestaltet werden kann. Räume wie Küche, Speiseraum, Wohnzimmer und meist auch Bad werden gemeinsam genutzt. Jede Wohngemeinschaft wird von einer Präsenzkraft betreut, die tagsüber und bei Bedarf auch in der Nacht durch weitere Mitarbeiter ergänzt wird. Dieses Betreuungspersonal unterstützt die Bewohner bei der Organisation und Gestaltung des Alltags. Bei darüber hinausgehendem individuellem Hilfe- und Pflegebedarf übernehmen externe Pflegedienste die zusätzliche Versorgung.

Diese Wohnform eignet sich besonders für Menschen, die nicht mehr eigenständig in ihrer Privatwohnung verbleiben können und die ohne dieses Angebot in eine stationäre Pflegeeinrichtung umziehen müssen. So gewährleistet diese Wohnform eine bedarfsgerechte Versorgung der Bewohner, während das Gruppenleben einer drohenden Vereinsamung im Alter entgegenwirkt.

Im Jahr 2018 stehen den älteren Bewohnern des Kreises Düren insgesamt 83 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften zur Verfügung (Tabelle 11). Daraus resultiert eine Versorgungskennziffer von 0,5 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren. Das Angebot an ambulant betreuten Wohngemeinschaften hat sich vom Jahresende 2015 (0,3 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften) bis zum Jahresende 2018 verbessert. Trotz dieser Verbesserung der Versorgungsdichte ist dieses Angebot noch nicht flächendeckend im Kreis verfügbar, da es sich um eine recht neue Wohnform handelt. Insgesamt verfügen acht der 15 Kommunen des Kreises Düren über ambulant betreute Wohngemeinschaften.

Tabelle 11:

Ambulant betreute Wohngemeinschaften					
Zeitvergleich Stadt/Gemeinde	Stand 31.12.2015		Stand 31.12.2018		Differenz
	Plätze	je 100 ab 80 J.	Plätze	je 100 ab 80 J.	
Aldenhoven	0	0,0	0	0,0	0,0
Düren	0	0,0	13	0,2	0,2
Heimbach	0	0,0	7	2,1	2,1
Hürtgenwald	12	2,6	12	2,2	-0,4
Inden	0	0,0	0	0,0	0,0
Jülich	0	0,0	0	0,0	0,0
Kreuzau	16	1,6	12	1,0	-0,6
Langerwehe	5	0,6	5	0,6	0,0
Linnich	0	0,0	0	0,0	0,0
Merzenich	0	0,0	10	1,9	1,9
Nideggen	0	0,0	0	0,0	0,0
Niederzier	0	0,0	12	1,6	1,6
Nörvenich	0	0,0	0	0,0	0,0
Titz	0	0,0	0	0,0	0,0
Vettweiß	4	1,1	12	2,9	1,8
Kreis Düren	37	0,3	83	0,5	0,2

Quelle: Heimaufsicht des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis; Berechnung des ISG

4. Bedarfsanalyse der pflegerischen und pflegeergänzenden Angebote im Kreis Düren

In diesem Kapitel wird dargestellt, inwieweit das zuvor dargestellte Angebot als bedarfsgerecht bezeichnet werden kann. Dabei ist zu klären, in welchen Bereichen die Versorgung im Kreis Düren gut oder ausreichend erscheint und in welchen Bereichen eine Erweiterung des bestehenden Angebots zu empfehlen ist.

(1) Versorgungsdichte im überregionalen Vergleich

Zur Einschätzung des Angebots im Kreis Düren kann ein Vergleich der Versorgungsdichte auf Bundes- und Landesebene verhelfen, sofern entsprechende Daten (beispielsweise im Rahmen der Pflegestatistik oder der Gesundheitsberichterstattung) vorliegen.

Tabelle 12:

Übersicht zur Angebotsstruktur im Vergleich				
Kreis Düren 2018				
Bereich	Anzahl, Plätze, Personal	Kennziffer je 100 Ältere	Landesvergleich	Bundesvergleich
Gesundheit				
Ärzte	139	0,9	0,7	0,7
Apotheken	52	0,3	0,4	0,4
6 Kliniken	1.424	9,0	10,6	9,7
Wohnen im Alter			<i>Rhein-Erft-Kreis</i>	<i>Kreis Herford</i>
Betreutes Wohnen	619	3,9	6,5	2,8
Ambulant betreute WG	83	0,5	0,4	1,2
Ambulante Dienste				
48 Pflegedienste	803	5,1	7,5	7,6
Tages- und Kurzzeitpflege				
20 Tagespflegeeinrichtungen	333	2,1	1,3	1,3
41 Kurzzeitpflegeangebote	195	1,2	0,5	1,0
Stationäre Pflege				
44 Pflegeeinrichtungen	2.988	19,0	15,9	17,0

Quelle: Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik 2017; Gesundheitsberichterstattung 2017; Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis und Berechnung des ISG

- Die derzeitige hausärztliche Versorgung ist leicht gesunken, am Jahresende 2018 liegt sie bei 0,9 Hausärzten je 100 Ältere ab 80 Jahren (Tabelle 12). Vor dem Hintergrund der Versorgungskennziffer des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen (0,7 Hausärzte je 100 Ältere ab 80 Jahren) und der des Bundes (0,7 Hausärzte je 100 Ältere ab 80 Jahren) scheint das hausärztliche Angebot im Kreis Düren gut zu sein.

- 0,3 Apotheken je 100 Ältere ab 80 Jahren sorgen kreisweit für die medikamentöse Versorgung. Diese Versorgungsdichte liegt leicht unter der Landes- und Bundesebene. Im Vergleich scheint die Anzahl an Apotheken im Kreis Düren somit nahezu angemessen zu sein.
- Zur gesundheitlichen Versorgung zählen auch sechs Kliniken (inkl. Reha-Kliniken), die über 1.424 Betten und damit im Kreisdurchschnitt über 9,0 Klinikbetten je 100 Ältere ab 80 Jahren verfügen. Dieser Wert liegt sowohl unter dem Landesdurchschnitt von 10,6 Klinikbetten je 100 Ältere ab 80 Jahren als auch unter dem Bundesdurchschnitt von 9,7 Klinikbetten je 100 Ältere ab 80 Jahren.
- Insgesamt 619 Betreute Wohnungen bzw. 3,9 Betreute Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren stehen der Bevölkerung des Kreises Düren zur Verfügung, dies sind 21 Wohnungen mehr als im Vorjahr. Die Empfehlung, dieses Angebot weiter auszubauen, wurde somit umgesetzt. Da es zu diesem Wohnangebot keine Vergleichszahlen auf Bundes- und Länderebene gibt, wird der Rhein-Erft-Kreis und der Kreis Herford zum Vergleich herangezogen. Die Versorgungskennziffer des Rhein-Erft-Kreises ist mit 6,5 Betreuten Wohnungen höher als im Kreis Düren, während der Kreis Herford mit 2,8 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren eine geringere Versorgungsdichte aufweist.
- Kreisweit stehen der älteren Bevölkerung derzeit 83 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften zur Verfügung, die Veränderung zum Vorjahr entspricht einem Plus von 14 Wohngemeinschaften. Dies entspricht 0,5 Plätzen je 100 Älteren ab 80 Jahren, die Versorgungsdichte ist somit höher als im Rhein-Erft-Kreis (0,4 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren), aber niedriger als im Kreis Herford (1,2 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren).
- Im Kreis Düren sind insgesamt 48 ambulante Pflegedienste mit kreisdurchschnittlich 5,1 Mitarbeitern je 100 Ältere ab 80 Jahren ansässig. Die Versorgungsdichte im Kreis Düren ist also geringer als jene des Landes mit 7,5 Mitarbeitern je 100 Ältere ab 80 Jahren und des Bundes mit 7,6 Mitarbeitern je 100 Ältere ab 80 Jahren.
- Das Tagespflegeangebot umfasst derzeit 333 Tagespflegeplätze bzw. 2,1 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Gegenüber dem Vorjahr ist dieses Angebot um zwei Plätze gestiegen. Der Kreis Düren weist eine deutlich höhere Versorgungsdichte auf als das Bundesland Nordrhein-Westfalen mit 1,3 und der Bund mit ebenfalls 1,3 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren.
- Im Kreisdurchschnitt stehen 195 Kurzzeitpflegeplätze bzw. 1,2 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren zur Verfügung, während im Landesdurchschnitt 0,5 und im Bundesdurchschnitt 1,0 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren verfügbar sind.
- 44 stationäre Pflegeeinrichtungen mit 2.988 Plätzen sind derzeit im Kreis Düren ansässig und stellen der älteren Bevölkerung kreisdurchschnittlich 19,0 Plätze je

5. Versorgungsdichte und Entwicklungsbedarf in den Städten und Gemeinden

Geeignete Wohnbedingungen, ein altersgerechtes Wohnumfeld und ein bedarfsgerechtes Angebot an Unterstützungs- und Pflegeleistungen sind entscheidende Voraussetzungen dafür, dass ältere Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf möglichst lange in ihrer eigenen Wohnung verbleiben können. Dazu können auch die Kommunen beitragen. Im Folgenden wird die Versorgungssituation für jede Stadt und Gemeinde des Kreises Düren noch einmal gesondert dargestellt.

Die Kriterien einer bedarfsgerechten Versorgung haben sich im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Im Alten- und Pflegegesetz heißt es dazu: „Eine Bedarfsdeckung kann angenommen werden, wenn einer zu erwartenden Nachfrage nach den jeweiligen Pflege- und Betreuungsangeboten ein mindestens deckungsgleiches Angebot gegenübersteht und auch Wahlmöglichkeiten in angemessenem Umfang gesichert sind“ (§ 7 Abs. 6 Satz 4 APG NRW). Da hierfür keine allgemeinen Kriterien oder Zielwerte zur Verfügung stehen, müssen diese auf Basis einer fachlichen Einschätzung festgelegt werden (vgl. Kapitel 4). In der hier vorgenommenen Bedarfsanalyse auf Städte- und Gemeindeebene wird zunächst die derzeit ermittelte kreisdurchschnittliche Versorgung als Maßstab genommen und anhand der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2021 fortgeschrieben (Variante a). Ergänzend dazu können die Zielwerte einer guten Versorgungsdichte, die auf Kreisebene vereinbart wurden, auch auf die Ebene der Städte und Gemeinden übertragen werden (Variante b).

5.1 Versorgungslage in der Gemeinde Aldenhoven

Die Gemeinde Aldenhoven liegt im nordwestlichen Teil des Kreises Düren mit einer Fläche von 44,1 Quadratkilometern. Sie besteht aus insgesamt sieben Ortschaften und ist in drei Ortsvorsteherbezirke eingeteilt.⁴ Sie hat 13.877 Einwohner, davon sind 5,3 % im Alter ab 80 Jahren.

In der Gemeinde Aldenhoven stehen derzeit 119 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung (Tabelle 14). Daraus resultiert eine Versorgungsdichte von 16,1 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren, welche unter dem kreisdurchschnittlichen Wert liegt. Soll die Gemeinde Aldenhoven im Jahr 2021 eine Versorgung wie im Kreisdurchschnitt erreichen, so fehlen noch 38 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen, um den Gesamtwert von 157 Plätzen bzw. 19,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren zu erreichen. Der vereinbarte Zielwert einer guten Versorgung von 19,0 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen sieht bis zum Jahr 2021 eine Erweiterung um 38 Plätze vor. Derzeit sind keine weiteren Plätze in konkreter Planung.

⁴ Homepage der Gemeinde Aldenhoven (Internetabruf vom 01.03.2019)

Tabelle 14:

Aldenhoven	Vollstation. Pflege	Kurzzeit- pflege	Tages- pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	119	19	0	31	28	0
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	16,1	2,6	0,0	4,2	3,8	0,0
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	157	10	17	42	32	4
Differenz zu aktuell	38	-9	17	11	4	4
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	157	12	25	55	41	5
Differenz zu aktuell	38	-7	25	25	13	5

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Das Angebot an Kurzzeitpflege umfasst 19 Kurzzeitpflegeplätze bzw. 2,6 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Somit ist die Versorgungskennziffer Aldenhovens höher als jene des gesamten Kreises Düren und somit derzeit mehr als ausreichend.

Ein Tagespflegeangebot ist in der Gemeinde Aldenhoven nach wie vor nicht vorhanden. Um eine Versorgung gemäß dem Kreisdurchschnitt zu erreichen, werden in den nächsten drei Jahren 17 Tagespflegeplätze benötigt. Für eine optimale Versorgung von 3,0 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren müssen bis zum Jahr 2021 insgesamt 25 Tagespflegeplätze errichtet werden. Aktuell befindet sich eine Tagespflegeeinrichtung mit insgesamt 18 Plätzen in Planung.

Vier ambulante Pflegedienste mit insgesamt 31 Mitarbeitern sind derzeit in Aldenhoven ansässig. Dies entspricht einer Versorgungskennziffer von 4,2 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Die kreisweite Versorgung ist mit 5,1 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren höher als in der Gemeinde Aldenhoven. Eine Fortschreibung des Kreisdurchschnitts ergibt für das Jahr 2021 einen Bedarf von 42 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten. Bei einer optimalen Versorgung steigt der Bedarf auf insgesamt 55 Mitarbeiter, dies sind 25 Mitarbeiter mehr als momentan vorhanden.

Bisher wurden 28 Betreute Wohnungen errichtet, sodass die Gemeinde Aldenhoven mit 3,8 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren geringfügig unter dem Kreisdurchschnitt von 3,9 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt. In drei Jahren wird der Bedarf gemäß dem Kreisdurchschnitt auf 32 Betreute Wohnungen gestiegen sein. Bei einer optimalen Versorgung wächst der Bedarf in den nächsten drei Jahren sogar auf 41 Betreute Wohnungen.

Über ambulant betreute Wohngemeinschaften verfügt Aldenhoven noch nicht. Sollen bis zum Jahr 2021 durchschnittlich 0,5 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren vorhanden sein, müssen vier Plätze im Bereich am-

bulant betreutes Wohnen errichtet werden. Für eine optimale Versorgung fehlen insgesamt fünf Plätze.

5.2 Versorgungslage in der Stadt Düren

Die Stadt Düren liegt in der Mitte des Kreises Düren und hat insgesamt 15 Stadtteile auf einer Fläche von 85,0 Quadratkilometern.⁵ Von den 90.502 Einwohnern sind 6,0 % im Alter ab 80 Jahren.

Die Versorgung im Bereich der stationären Pflege beträgt derzeit 19,4 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren und liegt somit leicht über dem Kreisdurchschnitt von 19,0 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen (Tabelle 15). Im Jahr 2021 erweitert sich der Bedarf an stationären Pflegeplätzen auf 1.152 Plätze, sodass im Vergleich zum Jahr 2018 noch 101 Plätze fehlen. Der Zielwert wurde für die stationäre Pflege auf 19,0 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren festgelegt, da vorstationäre Angebote die stationäre Pflege entlasten sollen. Eine Fortschreibung gemäß dem Zielwert einer guten Versorgung ergibt für die nächsten drei Jahre einen Erweiterungsbedarf im Bereich der stationären Pflege von 102 Plätzen. Derzeit sind hier 247 weitere Pflegeplätze konkret geplant.

Tabelle 15:

Düren	Vollstation. Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	1.051	79	85	361	242	13
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	19,4	1,5	1,6	6,7	4,5	0,2
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	1.152	75	128	310	239	32
Differenz zu aktuell	101	-4	43	-52	-3	19
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	1.153	91	182	407	303	36
Differenz zu aktuell	102	12	97	45	61	23

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

79 Kurzzeitpflegeplätze stehen in der Stadt Düren derzeit zur Verfügung. Daraus resultiert eine Versorgungsdichte von 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren, sodass die Stadt Düren im Bereich der Kurzzeitpflege über eine bessere Versorgung verfügt als der Kreis. So ist der Bedarf an Kurzzeitpflege in den nächsten drei Jahren gedeckt, wenn der Kreisdurchschnitt Basis der Bedarfsrechnung ist. Wird der Zielwert einer optimalen Versorgung zugrunde gelegt, dann sollten im Jahr 2021 insgesamt 91

⁵ Homepage der Stadt Düren, (Internetabruf vom 01.03.2019)

Kurzzeitpflegeplätze, also zwölf Plätze mehr als derzeit vorhanden, zur Verfügung stehen.

Zur Tagespflege stehen in der Stadt Düren insgesamt 85 Tagespflegeplätze zur Verfügung, also 1,6 Tagespflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Somit liegt die Versorgungskennziffer der Stadt Düren unter jener des Kreises. Im Jahr 2021 werden 128 Tagespflegeplätze benötigt, um den demografiebedingten Bedarf zu decken. Gemäß der Kennziffer einer guten Versorgung von 3,0 Tagespflegeplätzen je 100 Älteren ab 80 Jahren steigt der Bedarf an Tagespflege auf 182 Plätze, dies sind 97 Plätze mehr als derzeit vorhanden. 70 Tagespflegeplätze sind konkret geplant.

In den ambulanten Pflegediensten sind derzeit 361 Mitarbeiter tätig. Mit 6,7 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren weist die Stadt Düren eine höhere Versorgungsdichte auf als der Kreis Düren mit 5,1 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Demnach ist der Bedarf in den nächsten drei Jahren gedeckt. Soll jedoch der vereinbarte Zielwert erreicht werden, werden in den ambulanten Pflegediensten insgesamt 407 Mitarbeiter benötigt, also 45 Mitarbeiter mehr als derzeit tätig.

Auch im Bereich des Betreuten Wohnens liegt die Stadt Düren mit 4,5 Betreuten Wohnungen über dem Kreisdurchschnitt von 3,9 Betreuten Wohnungen. Somit wäre der Bedarf an Betreuten Wohnungen bis zum Jahr 2021 gedeckt. Wenn jedoch der Zielwert einer guten Versorgung zugrunde gelegt wird, müssen bis 2021 insgesamt 303 Betreute Wohnungen im Kreis Düren vorhanden sein, dazu fehlen noch 61 Betreute Wohnungen.

Zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften mit 13 Plätzen bieten der älteren Bevölkerung eine Alternative zur stationären Pflege. Somit verfügt die Stadt Düren über eine Versorgung von 0,2 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren, was unter dem kreisdurchschnittlichen Wert liegt. Soll der kreisdurchschnittliche Wert von 0,5 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren in den nächsten drei Jahren fortgeschrieben werden, fehlen noch 19 Plätze, um den Bedarf abzudecken. Bei einer optimalen Versorgungskennziffer von 0,6 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren, fehlen noch 23 Plätze für eine bedarfsgerechte Versorgung.

5.3 Versorgungslage in der Stadt Heimbach

Mit einer Fläche von rd. 64,8 Quadratkilometern liegt die Stadt Heimbach im südlichen Teil des Kreises Düren. Heimbach verfügt über sieben Ortsteile und ist ein staatlich an-

erkannter Luftkurort.⁶ Sie hat 4.319 Einwohner und mit 7,9 % den höchsten Anteil im Alter ab 80 Jahren.

Mit 32,9 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren verfügt die Stadt Heimbach über eine deutliche höhere Versorgungsdichte als der Kreis Düren mit 19,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren (Tabelle 16). Die erforderliche Kapazität an stationären Pflegeplätzen ist also in den nächsten drei Jahren gedeckt. Von einer Erweiterung dieses Angebots ist dringend abzuraten, wenn dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ Geltung verschafft werden soll.

Das Kurzzeitpflegeangebot liegt mit 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren ebenfalls über dem Kreisdurchschnitt von 1,2 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Auch in diesem Bereich ist eine Erweiterung des Angebots in den nächsten drei Jahren nicht notwendig.

Tabelle 16:

Heimbach	Vollstation. Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	112	5	0	0	0	7
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	32,9	1,5	0,0	0,0	0,0	2,1
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	72	5	8	19	15	2
Differenz zu aktuell	-40	0	8	19	15	-5
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	72	6	11	25	19	2
Differenz zu aktuell	-40	1	11	25	19	-5

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Pflegeangeboten besteht im Bereich der Tagespflege noch deutlicher Bedarf, da die Stadt Heimbach momentan über kein solches Angebot verfügt. Wird die demografische Entwicklung bis zum Jahr 2021 fortgeschrieben, sollte eine Tagespflegereinrichtung mit acht Plätzen errichtet werden, um den Bedarf zu decken. Bei einer optimalen Versorgungsdichte von 3,0 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren beträgt die erforderliche Kapazität im Jahr 2021 elf Tagespflegeplätze.

In Heimbach ist kein ambulanter Pflegedienst ansässig. Zur Erreichung des Kreisdurchschnitts von 5,1 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren sollten in drei Jahren 19 Mitarbeiter in ansässigen ambulanten Pflegediensten tätig

⁶ Homepage der Stadt Heimbach, (Internetabruf vom 01.03.2019)

sein. Gemäß der Kennziffer einer guten Versorgung werden bis zum Jahr 2021 25 Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten benötigt.

Ein Angebot an Betreutem Wohnen besteht ebenfalls nicht. Soll im Jahr 2021 eine dem Kreisdurchschnitt entsprechende Versorgung gewährleistet werden, müssen der älteren Bevölkerung 15 Wohnungen mit Service zur Verfügung stehen. Für eine gute Versorgung von 5,0 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren müssen im Jahr 2021 insgesamt 19 Betreute Wohnungen zur Verfügung stehen.

Eine ambulant betreute Wohngemeinschaft mit sieben Plätzen ist in der Stadt Heimbach ansässig. Um im Jahr 2021 den Bedarf an Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften zu decken, werden nur zwei Plätze benötigt, d.h. es sind derzeit bereits mehr Plätze vorhanden als in den nächsten drei Jahren rechnerisch notwendig.

5.4 Versorgungslage in der Gemeinde Hürtgenwald

Die im Kreis Düren südwestlich gelegene Gemeinde Hürtgenwald umfasst 13 Ortsteile auf einer Fläche von 88,0 Quadratkilometern. Sie ist seit dem Jahr 2004 Nationalparkgemeinde des Nationalparks Eifel.⁷ Hier leben 8.644 Einwohner, davon sind 6,4 % im Alter ab 80 Jahren.

Tabelle 17:

Hürtgenwald	Vollstation. Pflege	Kurzzeit- pflege	Tages- pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	76	5	0	9	12	12
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	13,8	0,9	0,0	1,7	2,2	2,2
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	117	8	13	31	24	3
Differenz zu aktuell	41	3	13	22	12	-9
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	117	9	18	41	31	4
Differenz zu aktuell	41	4	18	32	19	-8

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Die stationären Pflegeeinrichtungen in der Gemeinde Hürtgenwald weisen eine Platzkapazität von 76 Plätzen auf (Tabelle 17). Die Versorgungsdichte beträgt 13,8 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren und liegt somit unter dem Kreisdurchschnitt von 19,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Wenn der Versorgungsbedarf bis zum Jahr 2021 auf Basis der demografischen Entwicklung fortgeschrieben

⁷ Homepage der Gemeinde Hürtgenwald, (Internetabruf vom 01.03.2019)

wird, dann sind 117 stationäre Pflegeplätze erforderlich, um den Bedarf zu decken. Soll der vereinbarte Zielwert zugrunde gelegt werden, werden ebenfalls 117 stationäre Pflegeplätze benötigt, also 41 Plätze mehr als derzeit vorhanden.

Das Kurzzeitpflegeangebot besteht derzeit aus fünf Kurzzeitpflegeplätzen, also 0,9 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Somit liegt die Versorgungskennziffer der Gemeinde Hürtgenwald knapp unter dem kreisdurchschnittlichen Wert von 1,2 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. In den nächsten drei Jahren beträgt die erforderliche Kapazität im Bereich der Kurzzeitpflege acht Plätze. Für eine gute Versorgung gemäß dem vereinbarten Zielwert werden neun Kurzzeitpflegeplätze benötigt, also vier Plätze mehr als derzeit vorhanden.

Obwohl Tagespflegeangebote für die ältere Bevölkerung wohnortnah vorhanden sein sollten, gibt es in Hürtgenwald keine Tagespflege. Im Jahr 2021 sollten der älteren Bevölkerung 13 Plätze zur Verfügung stehen, um den Bedarf an Tagespflege zu decken. Wird eine optimale Versorgung angestrebt, sollten 18 Tagespflegeplätze vorhanden sein.

Die ambulante pflegerische Versorgung wird derzeit von neun Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten übernommen. Daraus ergibt sich eine Versorgungskennziffer von 1,7 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren, welche niedriger ist als die kreisweite Kennziffer von 5,1 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Bis zum Jahr 2021 steigt der Bedarf in diesem Bereich auf 31 Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten, wenn die kreisdurchschnittliche Versorgung zugrunde gelegt wird. Gemäß dem Zielwert einer guten Versorgung sollten in den nächsten drei Jahren 41 Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten tätig sein. Dies sind 32 Mitarbeiter mehr als derzeit vorhanden.

Zwölf Betreute Wohnungen stehen der älteren Bevölkerung derzeit zur Verfügung. Daraus resultiert eine Versorgungsdichte von 2,2 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren, die unter dem Kreisdurchschnitt von 3,9 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt. In den nächsten drei Jahren sollte die Kapazität auf insgesamt 24 Betreute Wohnungen steigen, sodass eine kreisdurchschnittliche Versorgung gewährleistet werden kann. Eine optimale Versorgung setzt eine Erweiterung auf 31 Betreute Wohnungen voraus, d.h. 19 Wohnungen mehr als derzeit vorhanden.

Mit zwölf Plätzen in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft bzw. 2,2 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt die Versorgungsdichte der Gemeinde Hürtgenwald in diesem Bereich deutlich über der kreisdurchschnittlichen Versorgung von 0,5 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren. In den nächsten drei Jahren ist eine Erweiterung dieses Angebots somit nicht notwendig.

5.5 Versorgungslage in der Gemeinde Inden

Im Westen des Kreises Düren liegt die Gemeinde Inden mit sechs Ortsteilen und einer Fläche von 35,9 Quadratkilometern.⁸ Sie hat 7.426 Einwohner, davon sind 5,4 % im Alter ab 80 Jahren.

Das Angebot an stationärer Pflege umfasst in der Gemeinde Inden 42 Pflegeplätze, so dass 10,4 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren zur Verfügung stehen (Tabelle 18). Diese Versorgungsdichte liegt deutlich unter den kreisweit 19,0 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Bei einer Fortschreibung auf Basis des kreisdurchschnittlichen Versorgungswertes bis zum Jahr 2021 beträgt der Bedarf 85 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen. Da der Zielwert einer guten Versorgung gleich dem jetzigen kreisdurchschnittlichen Wert ist, setzt eine optimale Versorgung in den nächsten drei Jahren ebenfalls 85 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen voraus, also 43 Plätze mehr als derzeit vorhanden.

Tabelle 18:

Inden	Vollstation. Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	42	0	14	37	0	0
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	10,4	0,0	3,5	9,2	0,0	0,0
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	85	6	10	23	18	2
Differenz zu aktuell	43	6	-4	-14	18	2
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	85	7	13	30	22	3
Differenz zu aktuell	43	7	-1	-7	22	3

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Kurzzeitpflegeangebote gibt es momentan noch nicht in Inden. In den nächsten drei Jahren sollten sechs Kurzzeitpflegeplätze eingerichtet werden, wenn der kreisdurchschnittliche Versorgungswert zugrunde liegt, wobei eine optimale Versorgung gemäß dem vereinbarten Zielwert einen Platz mehr voraussetzt.

Die tagespflegerische Versorgung liegt mit 14 Tagespflegeplätzen bzw. 3,5 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren über den kreisdurchschnittlich 2,1 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Die Fortschreibung für die nächsten drei Jahre ergibt hier keinen Ausbaubedarf im tagespflegerischen Bereich.

⁸ Homepage der Gemeinde Inden, (Internetabruf vom 01.03.2019)

Auch im Bereich der ambulanten Pflege liegt die Gemeinde Inden mit 9,2 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren weit über dem Kreisdurchschnitt von 5,1 Mitarbeitern je 100 Ältere ab 80 Jahren. Für die zukünftigen drei Jahre wird eine Erweiterung in diesem Bereich als nicht notwendig erachtet.

Betreutes Wohnen gibt es derzeit noch nicht. Bis zum Jahr 2021 sollten 18 Wohnungen mit Service vorhanden sein, wenn der Kreisdurchschnitt von 3,9 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren vorausgesetzt wird. Soll der Zielwert einer optimalen Versorgung zugrunde gelegt werden, dann müssen 22 Betreute Wohnungen gebaut werden.

Die Wohnform der ambulant betreuten Wohngemeinschaften gibt es ebenfalls noch nicht. Bis zum Jahr 2021 setzt eine bedarfsgerechte Versorgung mindestens zwei Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften voraus.

5.6 Versorgungslage in der Stadt Jülich

Die Stadt Jülich liegt nördlich von der Stadt Düren, umfasst eine Fläche von 90,4 Quadratkilometern und weist neben ihrer Kernstadt 15 weitere Stadtteile auf. Die Kernstadt selbst ist in drei Gebiete unterteilt.⁹ Jülich ist mit 32.505 Einwohnern die zweitgrößte Stadt im Kreis Düren, davon sind 6,1 % im Alter ab 80 Jahren.

Tabelle 19:

Jülich	Vollstation. Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	232	8	30	81	91	0
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	11,7	0,4	1,5	4,1	4,6	0,0
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	421	27	47	113	87	12
Differenz zu aktuell	189	19	17	32	-4	12
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	421	33	66	148	111	13
Differenz zu aktuell	189	25	36	67	20	13

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

232 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen bzw. 11,7 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren stehen der älteren Bevölkerung zur Verfügung (Tabelle 19). Die Stadt Jülich liegt im Bereich der stationären Pflege also unter dem Kreisdurchschnitt von 19,0 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Insgesamt 421 Plätze sollten im Jahr 2021 verfügbar sein, wenn die Kapazitäten in der stationären Pflege auf Basis des Kreisdurchschnitts fortgeschrieben werden. Wird der vereinbarte Zielwert zugrunde gelegt, liegt der Bedarf ebenfalls bei 421 Plätzen, also 189 Plätze mehr als derzeit verfügbar. Davon befinden sich 145 Plätze bereits in konkreter Planung.

Das Kurzzeitpflegeangebot umfasst acht Kurzzeitpflegeplätze, d.h. 0,4 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Dies liegt unter dem Kreisdurchschnitt von 1,2 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Um in den kommenden drei Jahren eine bedarfsgerechte Versorgung gemäß Kreisdurchschnitt zu erhalten, muss das Kurzzeitpflegeangebot um 19 Plätze erweitert werden. Wenn 1,5 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren das Ziel sind, dann sollten insgesamt 33 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren vorhanden sein, also eine Erweiterung um 25 Plätze stattfinden.

Im Bereich der Tagespflege liegt die Stadt Jülich mit 1,5 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren unter dem kreisdurchschnittlichen Wert von 2,1 Tagespflegeplätzen je

⁹ Homepage der Stadt Jülich, (Internetabruf vom 01.03.2019)

100 Ältere ab 80 Jahren. Bis zum Jahr 2021 beträgt die erforderliche Kapazität in Tagespflegeeinrichtungen 47 Plätze, wenn der kreisdurchschnittliche Wert zugrunde liegt. Soll der Zielwert von 3,0 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren erreicht werden, entspricht der Bedarf 66 Tagespflegeplätzen, d.h. 36 Plätze mehr als derzeit vorhanden. Derzeit sind hier 19 Tagespflegeplätze konkret geplant.

Die ambulante Pflege wird von 81 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten bzw. 4,1 Mitarbeitern je 100 Ältere ab 80 Jahren übernommen. Somit ist die Versorgungskennziffer der Stadt Jülich niedriger als die des Kreises mit 5,1 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. In den nächsten drei Jahren werden aufgrund der demografischen Entwicklung 113 Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten benötigt, um den Bedarf an ambulanter Pflege zu decken. Wird der Zielwert einer optimalen Versorgung zugrunde gelegt, sollten im Jahr 2021 insgesamt 148 Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten tätig sein, also 67 Mitarbeiter mehr als derzeit vorhanden.

Das Angebot des Wohnens mit Service besteht aus 91 Betreuten Wohnungen bzw. 4,6 Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren. In diesem Bereich ist die pflegerische Versorgungsdichte in der Stadt Jülich also höher als im Kreisdurchschnitt. In den nächsten drei Jahren ist somit eine Erweiterung dieses Angebots nicht notwendig, wenn der kreisdurchschnittliche Wert zugrunde gelegt werden soll. Wird der Zielwert von 5,0 Betreuten Wohnungen angestrebt, erfordert dies bis zum Jahr 2021 einen Ausbau um 20 Betreute Wohnungen.

Ein Angebot im Bereich ambulant betreuter Wohngemeinschaften gibt es derzeit noch nicht. Aufgrund der demografischen Entwicklung werden in den nächsten drei Jahren zwölf Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften benötigt, wenn der Kreisdurchschnitt zugrunde gelegt wird. Bei einem Zielwert von 0,6 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren fehlen in den nächsten drei Jahren 13 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften.

5.7 Versorgungslage in der Gemeinde Kreuzau

Im südlichen Teil des Kreises Düren liegt die Gemeinde Kreuzau, die 15 Ortsteile auf einer Fläche von 41,7 Quadratkilometern umfasst und an die Stadt Düren sowie an Hürtgenwald, Nideggen, Vettweiß und Nörvenich angrenzt.¹⁰ Hier leben 17.582 Einwohner, davon sind 6,6 % im Alter ab 80 Jahren.

Da in der Gemeinde Kreuzau lediglich 44 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen vorhanden sind, ist die Versorgungsdichte mit 3,8 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren deutlich niedriger als der Kreisdurchschnitt von 19,0 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren (Tabelle 20). Soll in den nächsten drei Jahren

¹⁰ Homepage der Gemeinde Kreuzau, (Internetabruf vom 01.03.2019)

eine kreisdurchschnittliche Versorgung erreicht werden, müssen 246 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung stehen. Für eine gute Versorgung mit dem Zielwert 19,0 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren werden gleichsam insgesamt 246 stationäre Pflegeplätze benötigt, d.h. 202 Plätze mehr als derzeit vorhanden.

Tabelle 20:

Kreuzau	Vollstation. Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	44	3	32	38	22	12
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	3,8	0,3	2,8	3,3	1,9	1,0
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	246	16	27	66	51	7
Differenz zu aktuell	202	13	-5	28	29	-5
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	246	19	39	87	65	8
Differenz zu aktuell	202	16	7	49	43	-4

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Das Angebot an Kurzzeitpflege liegt derzeit in der Gemeinde Kreuzau bei drei Plätzen bzw. 0,3 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Eine dem Kreisdurchschnitt entsprechende Versorgung setzt im Jahr 2021 einen Bestand an 16 Kurzzeitpflegeplätzen voraus. Für eine optimale Versorgung sollten 19 Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung stehen.

Mit 32 Tagespflegeplätzen bzw. 2,8 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren weist die Gemeinde Kreuzau eine höhere Versorgungsdichte auf als der Kreis Düren insgesamt. Wenn die Fortschreibung bis zum Jahr 2021 anhand des Kreisdurchschnitts erfolgt, besteht kein weiterer Ausbaubedarf des Tagespflegeangebots. Bei einer optimalen Versorgung gemäß dem vereinbarten Zielwert steigt der Bedarf an Tagespflege in den nächsten drei Jahren auf insgesamt 39 Plätze, dies sind sieben Plätze mehr als derzeit vorhanden.

Im Bereich der ambulanten Pflege liegt Kreuzau mit einer Versorgungsdichte von 3,3 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren unter der kreisdurchschnittlichen Versorgung von 5,1 Mitarbeitern je 100 Ältere ab 80 Jahren. Eine Fortschreibung auf Basis des Kreisdurchschnitts ergibt für die nächsten drei Jahre einen Bedarf von 66 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten, während für eine gute Versorgung eine Erweiterung der Mitarbeiterkapazitäten auf 87 Mitarbeiter erforderlich ist.

22 Wohnungen mit Service bzw. 1,9 Betreute Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren stehen der älteren Bevölkerung derzeit zur Verfügung. Die Versorgungsdichte des Kreises ist mit 3,9 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren höher. Orientieren sich die erforderlichen Kapazitäten am Kreisdurchschnitt, werden in den nächsten drei

Jahren 51 Betreute Wohnungen benötigt. Der Zielwert von 5,0 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren erfordert zukünftig 65 Betreute Wohnungen, d.h. 43 Betreute Wohnungen mehr als derzeit zur Verfügung stehen.

Eine Einrichtung bietet zwölf Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften an. Daraus resultiert eine Versorgungsdichte von 1,0 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren, was über dem Kreisdurchschnitt von 0,5 Plätzen liegt. Somit ist in den nächsten drei Jahren kein Ausbau dieser Wohnform notwendig.

5.8 Versorgungslage in der Gemeinde Langerwehe

Die Gemeinde Langerwehe mit einer Fläche von 41,5 Quadratkilometern liegt im westlichen Teil des Kreises Düren und umfasst 14 Ortsteile.¹¹ Von den 13.986 Einwohnern sind 6,2 % im Alter ab 80 Jahren.

Im Bereich der stationären Pflege weist die Gemeinde Langerwehe eine Versorgungsdichte von 13,9 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren auf, was unter dem Kreisdurchschnitt von 19,0 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt (Tabelle 21). Soll die Versorgungsdichte auf Basis des Kreisdurchschnitts fortgeschrieben werden, sind 185 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen erforderlich. Da der Zielwert auf ebenfalls 19,0 stationäre Pflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren festgelegt wurde, ist es ausreichend, wenn in den nächsten drei Jahren eben diese 185 stationäre Pflegeplätze zur Verfügung stehen, d.h. es fehlen insgesamt 64 Plätze. Konkret geplant sind derzeit 36 Plätze.

Mit 1,1 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt die Gemeinde Langerwehe leicht unter dem Durchschnitt des Kreises Düren. Aufgrund der demografischen Entwicklung sollten in den nächsten drei Jahren noch zwei weitere Kurzzeitpflegeplätze eingerichtet werden, um eine kreisdurchschnittliche Versorgung zu gewährleisten. Ist eine gute Versorgung von 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren das Ziel, werden insgesamt 15 Kurzzeitpflegeplätze benötigt, also fünf Plätze mehr als derzeit vorhanden.

¹¹ Homepage der Gemeinde Langerwehe, (Internetabruf vom 01.03.2019)

Tabelle 21:

Langerwehe	Vollstation. Pflege	Kurzzeit- pflege	Tages- pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	121	10	40	20	21	5
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	13,9	1,1	4,6	2,3	2,4	0,6
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	185	12	21	50	38	5
Differenz zu aktuell	64	2	-19	30	17	0
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	185	15	29	65	49	6
Differenz zu aktuell	64	5	-11	46	28	1

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Das Tagespflegeangebot umfasst 40 Plätze bzw. 4,6 Tagespflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Somit ist die Versorgungsdichte in der Gemeinde Langerwehe höher als der kreisdurchschnittliche Wert von 2,1 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Da Langerwehe derzeit bereits über eine Versorgungsdichte verfügt, welche über dem Kreisdurchschnitt und dem vereinbarten Zielwert liegt, erscheint ein Ausbau des Tagespflegeangebots in den nächsten drei Jahren nicht dringlich.

In den ambulanten Pflegediensten sind 20 Mitarbeiter, also 2,3 Mitarbeiter je 100 Ältere ab 80 Jahren tätig. Somit liegt die Versorgungsdichte weit unter dem Kreisdurchschnitt von 5,1 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Um eine dem Kreisdurchschnitt entsprechende Versorgung zu erreichen, müssen in den nächsten drei Jahren 50 Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten tätig sein. Für eine gute Versorgung sollte die Mitarbeiterzahl sogar auf 65 erhöht werden, d.h. es fehlen 46 Mitarbeiter.

21 Betreute Wohnungen werden in Langerwehe angeboten. Daraus resultiert eine Versorgungsdichte von 2,4 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren, was unter der des Kreises mit 3,9 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt. Eine Fortschreibung auf Basis des Kreisdurchschnitts ergibt einen Bedarf an 38 Wohnungen mit Service, während für eine gute Versorgung sogar 49 Betreute Wohnungen benötigt werden, dies sind 28 Wohnungen mehr als derzeit vorhanden.

Als Alternative zu einem Umzug in eine stationäre Einrichtung stehen der älteren Bevölkerung fünf Plätze in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft bzw. 0,6 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren zur Verfügung. Liegt der kreisdurchschnittliche Wert zugrunde, bedarf es bis zum Jahr 2021 keiner Erweiterung dieses Angebots. Um das Ziel einer guten Versorgung zu erreichen, muss das Angebot um einen weiteren Platz ausgebaut werden.

5.9 Versorgungslage in der Stadt Linnich

Die im Norden des Kreises gelegene Stadt Linnich besteht aus 13 Stadtteilen und erstreckt sich auf einer Fläche von 65,5 Quadratkilometern.¹² Sie hat 12.484 Einwohner, davon sind 7,2 % im Alter ab 80 Jahren.

Das stationäre Pflegeangebot umfasst 190 stationäre Pflegeplätze bzw. 21,3 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren (Tabelle 22). Die Versorgungsdichte im gesamten Kreis hingegen ist mit 19,0 Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren geringer. Eine Fortschreibung aufgrund der demografischen Entwicklung ergibt einen Bedarf von 189 stationären Pflegeplätzen, so dass ein weiterer Ausbau derzeit nicht zu erfolgen braucht. Eine Einrichtung mit 13 stationären Pflegeplätzen wird voraussichtlich schließen.

Tabelle 22:

Linnich	Vollstation. Pflege	Kurzzeit- pflege	Tages- pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	190	17	53	60	30	0
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	21,3	1,9	5,9	6,8	3,4	0,0
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
Linnich	189	12	21	51	39	5
Differenz zu aktuell	-1	-5	-32	-9	9	5
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	190	15	30	67	50	6
Differenz zu aktuell	0	-2	-23	7	20	6

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Auch im Bereich der Kurzzeitpflege liegt die Versorgungsdichte der Stadt Linnich mit 1,9 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren über dem Kreisdurchschnitt von insgesamt 1,2 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Eine Erweiterung des Angebots erscheint daher bis zum Jahr 2021 nicht notwendig.

Dies gilt auch für den Bereich der Tagespflege. Die Versorgungsdichte von 5,9 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt deutlich über dem kreisdurchschnittlichen Wert, sodass ein Ausbau der Tagespflege in den nächsten drei Jahren nicht notwendig erscheint, da der Bedarf gedeckt ist.

Mit 6,8 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren weist Linnich auch im Bereich der ambulanten Pflege eine bessere Versorgung auf als der Kreis Düren. Daher ist der Bedarf an Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten für die nächsten drei Jahren gedeckt und muss nicht erweitert werden.

¹² Homepage der Stadt Linnich, (Internetabruf vom 01.03.2019)

Im Bereich des Betreuten Wohnens liegt die Versorgungsdichte der Stadt Linnich mit 3,4 Wohnungen mit Service je 100 Ältere ab 80 Jahren leicht unter der des Kreises Düren von 3,9 Wohnungen mit Service je 100 Ältere ab 80 Jahren. Aufgrund der demografischen Entwicklung sollte das Angebot in den nächsten drei Jahren um neun Wohnungen erweitert werden. Wird der Zielwert einer guten Versorgung zugrunde gelegt, sollten 20 weitere Betreute Wohnungen errichtet werden.

Die Wohnform der ambulant betreuten Wohngemeinschaft gibt es noch nicht. Wenn in diesem Bereich eine kreisdurchschnittliche Versorgung vorgesehen ist, dann sollten bis zum Jahr 2021 insgesamt fünf Plätze in einer solchen Wohnform zur Verfügung stehen. Eine optimale Versorgung von 0,6 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren wird mit sechs Plätzen gewährleistet.

5.10 Versorgungslage in der Gemeinde Merzenich

Im Osten des Kreises Düren liegt die Gemeinde Merzenich mit vier Ortsteilen auf einer Fläche von 37,9 Quadratkilometern.¹³ Von ihren 9.733 Einwohnern sind 5,5 % im Alter ab 80 Jahren.

Der älteren Bevölkerungen stehen 80 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen zur Verfügung (Tabelle 23). Daraus resultiert eine Versorgungsdichte von 14,9 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren, welche unter dem Kreisdurchschnitt liegt. Wird dieser zugrunde gelegt, ermittelt die Fortschreibung bis zum Jahr 2021 einen Bedarf von 114 stationären Pflegeplätzen. Da der Zielwert einer guten Versorgung gleich dem Kreisdurchschnitt ist, wären 114 stationäre Pflegeplätze auch hier ausreichend, um das Ziel von 19,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren zu erreichen.

Durch das bestehende Angebot von acht Kurzzeitpflegeplätzen wird eine Versorgungsdichte von 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren erreicht, was über dem Kreisdurchschnitt liegt. Soll der kreisdurchschnittliche Wert fortgeschrieben werden, bedarf es in den nächsten drei Jahren keiner Erweiterung des Kurzzeitpflegeangebots. Für das Ziel einer optimalen Versorgung mit 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren wird aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in den nächsten drei Jahren ein weiterer Kurzzeitpflegeplatz benötigt.

Im Bereich der Tagespflege weist die Gemeinde Merzenich mit 3,9 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren ebenfalls einen höheren Versorgungswert auf als der Kreis Düren mit 2,1 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Somit sind im Bereich der Tagespflege bereits derzeit so viele Plätze vorhanden, dass der Bedarf für die nächsten drei Jahre gedeckt ist.

¹³ Homepage der Gemeinde Merzenich, (Internetabruf vom 01.03.2019)

Tabelle 23:

Merzenich	Vollstation. Pflege	Kurzzeit- pflege	Tages- pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	80	8	21	20	32	10
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	14,9	1,5	3,9	3,7	6,0	1,9
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	114	7	13	31	24	3
Differenz zu aktuell	34	-1	-8	11	-8	-7
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	114	9	18	40	30	4
Differenz zu aktuell	34	1	-3	21	-2	-6

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Im Gegensatz zur Kurzzeitpflege und zur Tagespflege besteht im Bereich der ambulanten Pflege noch Bedarf an Erweiterung. Mit 3,7 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt die Versorgungsdichte unter dem Durchschnitt auf Kreisebene von 5,1 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren. Legt man den Kreisdurchschnitt zugrunde, steigt der Bedarf im Jahr 2021 auf 31 Mitarbeiter von ambulanten Pflegediensten. Um den Zielwert einer guten Versorgung zu erreichen, müssen 40 Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten tätig sein, also 21 Mitarbeiter mehr als derzeit.

Das Angebot des Wohnens mit Service ist in der Gemeinde Merzenich sehr gut ausgebaut und liegt mit 6,0 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren über dem Kreisdurchschnitt und dem vereinbarten Zielwert. Daher ist ein Ausbau des Angebots in den künftigen drei Jahren nicht notwendig.

Zehn Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften bzw. 1,9 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren stehen in Merzenich zur Verfügung. Die derzeitige Versorgung liegt somit sowohl über dem Kreisdurchschnitt als auch über dem vereinbarten Zielwert. Auch unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung wird ein Ausbau dieses Angebots in den nächsten drei Jahren nicht benötigt.

5.11 Versorgungslage in der Stadt Nideggen

Im Süden des Kreises Düren befindet sich die Stadt Nideggen, die insgesamt neun Ortsteile auf einer Fläche von 65,0 Quadratkilometern umfasst.¹⁴ Sie hat 9.855 Einwohner, davon sind 6,7 % im Alter ab 80 Jahren.

¹⁴ Homepage der Stadt Nideggen, (Internetabruf vom 01.03.2019)

Die Stadt Nideggen weist mit 318 Plätzen eine sehr hohe Kapazität im Bereich der stationären Pflege auf, sodass daraus eine Versorgungskennziffer von 48,1 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren resultiert, welche deutlich über dem Kreisdurchschnitt von 19,0 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt (Tabelle 24). Aufgrund dieser hohen Versorgungsdichte und des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ sollten die Kapazitäten in stationären Pflegeeinrichtungen zukünftig nicht erweitert werden. Dennoch sind hier weitere 10 Pflegeplätze geplant.

23 Kurzzeitpflegeplätze bzw. 3,5 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren sind derzeit vorhanden, d.h. auch in diesem Bereich liegt Nideggen über dem Kreisdurchschnitt. Die Fortschreibung bis zum Jahr 2021 sieht keinen Erweiterungsbedarf dieser Kapazitäten.

Auch im Bereich der Tagespflege liegt das vorhandene Angebot mit 6,1 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren über dem Kreisdurchschnitt und dem Zielwert einer guten Versorgung. Somit ist auch unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung rechnerisch kein Ausbau des Angebots notwendig.

Tabelle 24:

Nideggen	Vollstation. Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege	Ambulante Pflegedienste Personal	Betreutes Wohnen Wohnungen	Ambulant betreute WG Plätze
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	318	23	40	52	2	0
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	48,1	3,5	6,1	7,9	0,3	0,0
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	140	9	16	38	29	4
Differenz zu aktuell	-178	-14	-24	-14	27	4
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	140	11	22	50	37	4
Differenz zu aktuell	-178	-12	-18	-2	35	4

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Drei ambulante Pflegedienste mit 52 Mitarbeitern sind in Nideggen ansässig. Für die ältere Bevölkerung stehen daher 7,9 Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren zur Verfügung. Da sowohl der kreisdurchschnittliche Versorgungswert als auch der Zielwert niedriger ist, müssen nicht mehr Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten vorhanden sein als derzeit.

Das Angebot an Wohnungen mit Service fällt mit zwei Betreuten Wohnungen eher gering aus. So ist es nicht verwunderlich, dass die Versorgungsdichte mit 0,3 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren niedriger ist als jene des Kreises mit 3,9 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Wird der Kreisdurchschnitt zugrunde gelegt, ergibt die Fortschreibung, dass 29 Betreute Wohnungen den Bedarf decken. Soll hingegen der vereinbarte Zielwert zugrunde gelegt werden, dann beträgt die erforderliche Kapazität 37 Betreute Wohnungen, also 35 Wohnungen mehr als derzeit vorhanden.

Eine ambulant betreute Wohngemeinschaft gibt es derzeit noch nicht. Für eine kreisdurchschnittliche Versorgung von 0,5 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften müssen bis zum Jahr 2021 vier Plätze errichtet werden. Gemäß dem Zielwert einer guten Versorgung fehlen ebenfalls vier Plätze.

5.12 Versorgungslage in der Gemeinde Niederzier

Im östlichen Teil des Kreises Düren liegt die sieben Ortsteile umfassende Gemeinde Niederzier mit einer Fläche von 63,5 Quadratkilometern.¹⁵ Sie hat 13.920 Einwohner, davon sind 5,5 % im Alter ab 80 Jahren.

Aus den 168 verfügbaren Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen resultieren 22,0 stationäre Pflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Die Versorgungsdichte ist also höher als der Kreisdurchschnitt und auch als der vereinbarte Zielwert. Daher ist in den nächsten drei Jahren keine Erweiterung des Angebots notwendig.

Tabelle 25:

Niederzier	Vollstation. Pflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	168	6	0	57	114	12
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	22,0	0,8	0,0	7,5	15,0	1,6
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	162	11	18	43	33	4
Differenz zu aktuell	-6	5	18	-14	-81	-8
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	162	13	26	57	43	5
Differenz zu aktuell	-6	7	26	0	-71	-7

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Im Gegensatz dazu besteht Erweiterungsbedarf im Bereich der Kurzzeitpflege. Derzeit gibt es sechs Kurzzeitpflegeplätze, also 0,8 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Dieser Versorgungswert ist geringer als jener auf Kreisebene. Soll eine Fortschreibung auf Basis des Kreisdurchschnitts stattfinden, dann müssen insgesamt elf Kurzzeitpflegeplätze vorhanden sein, während eine optimale Versorgung insgesamt 13 Kurzzeitpflegeplätze voraussetzt, d.h. sieben Plätze mehr als zuvor.

Ein Angebot der Tagespflege gibt es derzeit nicht. Bei einer Fortschreibung auf Basis des Kreisdurchschnitts von 2,1 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren werden

¹⁵ Homepage der Gemeinde Niederzier, (Internetabruf vom 01.03.2019)

18 Tagespflegeplätze benötigt, um eine bedarfsentsprechende Versorgung zu gewährleisten. 26 Tagespflegeplätze sind für eine optimale Versorgung erforderlich.

Die Versorgung im ambulanten Pflegebereich ist in der Gemeinde Niederzier mit 7,5 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren besser als im Durchschnitt des Kreises Düren. Bis zum Jahr 2021 muss auch keine Erweiterung stattfinden, um den Zielwert zu erreichen.

Im Bereich des Betreuten Wohnens ist die Versorgungsdichte in Niederzier mit 114 Wohnungen bzw. 15,0 Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren deutlich höher als der kreisdurchschnittliche und der optimale Wert. Somit besteht in diesem Bereich in den nächsten drei Jahren kein Erweiterungsbedarf.

Neben dem Betreuten Wohnen existiert eine ambulant betreute Wohngemeinschaft mit zwölf Plätzen bzw. 1,6 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Der Durchschnitt auf Kreisebene liegt bei 0,5 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. In den nächsten drei Jahren ist eine Erweiterung dieser Wohnform nicht notwendig, da die derzeitigen Kapazitäten den erforderlichen Bedarf für das Jahr 2021 bereits übersteigen.

5.13 Versorgungslage in der Gemeinde Nörvenich

Östlich von der Stadt Düren befindet sich die Gemeinde Nörvenich mit einer Fläche von 66,2 Quadratkilometern. Sie umfasst 14 Ortsteile und verfügt über mehrere Burgen.¹⁶ Von den 10.447 Einwohnern sind 5,0 % im Alter ab 80 Jahren.

Über eine sehr hohe Versorgungsdichte von 222 Pflegeplätzen bzw. 42,2 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren verfügt die Gemeinde Nörvenich im Bereich der stationären Pflege (Tabelle 26). Dieser Wert liegt deutlich über dem Kreisdurchschnitt und dem vereinbarten Zielwert. In den nächsten drei Jahren wird eine Erweiterung dieses Angebots daher nicht empfohlen.

Im Bereich der Kurzzeitpflege liegt die Versorgungsdichte mit 1,3 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren geringfügig über dem kreisdurchschnittlichen Wert von 1,2 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Eine Fortschreibung auf Basis der Versorgungsdichte auf Kreisebene ergibt daher in den nächsten drei Jahren keinen Ausbaubedarf der Kurzzeitpflege. Wird der Zielwert einer guten Versorgung zugrunde gelegt, dann beträgt der Bedarf im Bereich Kurzzeitpflege neun Plätze, d.h. zwei Plätze mehr als derzeit vorhanden.

Tagespflege gibt es in Nörvenich noch nicht. Eine kreisdurchschnittliche Versorgung von 2,1 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren setzt voraus, dass bis zum Jahr

¹⁶ Homepage der Gemeinde Nörvenich, (Internetabruf vom 01.03.2019)

2021 zwölf Tagespflegeplätze vorhanden sein müssen. Gemäß dem Zielwert einer optimalen Versorgung, steigt der Bedarf auf 18 Tagespflegeplätze.

Tabelle 26:

Nörvenich	Vollstation. Pflege	Kurzzeit- pflege	Tages- pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	222	7	0	37	0	0
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	42,2	1,3	0,0	7,0	0,0	0,0
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	112	7	12	30	23	3
Differenz zu aktuell	-110	0	12	-7	23	3
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	112	9	18	39	29	4
Differenz zu aktuell	-110	2	18	3	29	4

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Drei ambulante Pflegedienste mit 37 Mitarbeitern bzw. 7,0 Mitarbeitern je 100 Ältere ab 80 Jahren sind in Nörvenich ansässig. Somit weist die Gemeinde eine höhere Versorgungsdichte auf als der Kreis. In den nächsten drei Jahren ist eine Erweiterung auf Basis des Kreisdurchschnitts nicht notwendig. Strebt man die Erreichung des Zielwertes von 39 Mitarbeitern bzw. 6,7 Mitarbeitern je 100 Ältere ab 80 Jahren an, fehlen hingegen noch drei Mitarbeiter.

Die Wohnform des Betreuten Wohnens wird in Nörvenich bisher nicht angeboten. 23 Wohnungen mit Service müssen im Jahr 2021 vorhanden sein, wenn eine dem Kreisdurchschnitt entsprechende Versorgung gewährleistet werden soll. Soll der Zielwert zugrunde gelegt werden, so müssen 29 Betreute Wohnungen gebaut werden.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften gibt es ebenfalls nicht. Wird die Versorgung an den Kreisdurchschnitt von 0,5 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren angepasst, sollten in den nächsten drei Jahren drei Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften bereitgestellt werden. Wenn der Zielwert von 0,6 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren vorausgesetzt wird, fehlen vier Plätze in Wohngemeinschaften.

5.14 Versorgungslage in der Gemeinde Titz

Im Norden des Kreises liegt die Gemeinde Titz, die an die Kommunen Linnich, Jülich und Niederzier grenzt. Insgesamt umfasst Titz 16 Ortsteile auf einer Fläche von 68,5

Quadratkilometern¹⁷ mit 8.329 Einwohnern, der Anteil der Älteren ab 80 Jahren beträgt 5,8 %.

133 stationäre Pflegeplätze bzw. 27,7 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen je 100 Ältere ab 80 Jahren sind in der Gemeinde Titz vorhanden (Tabelle 27). Aufgrund dieser hohen Versorgungsdichte, die sowohl über dem Kreisdurchschnitt als auch dem Zielwert liegt, wird ein Ausbau dieses Angebots in den nächsten drei Jahren nicht empfohlen.

Tabelle 27:

Titz	Vollstation. Pflege	Kurzzeit- pflege	Tages- pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	133	3	18	0	0	0
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	27,7	0,6	3,8	0,0	0,0	0,0
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	102	7	11	27	21	3
Differenz zu aktuell	-31	4	-7	27	21	3
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	102	8	16	36	27	3
Differenz zu aktuell	-31	5	-2	36	27	3

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Das Kurzzeitpflegeangebot besteht aus drei Kurzzeitpflegeplätzen bzw. 0,6 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Mit diesem Versorgungswert liegt Titz unter der kreisdurchschnittlichen Versorgungsdichte. Im Jahr 2021 beträgt die erforderliche Kapazität im Bereich der Kurzzeitpflege sieben Plätze, wenn der Kreisdurchschnitt zugrunde gelegt wird und acht Plätze, wenn die Planung stattdessen auf Basis des Zielwerts stattfinden soll.

Im Bereich der Tagespflege gibt es ein Angebot mit 18 Plätzen. Wird die Versorgung auf Basis des Kreisdurchschnitts fortgeschrieben, beträgt der erforderliche Bedarf elf Tagespflegeplätze. Bei einer guten Versorgung von 3,0 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren steigt der Bedarf auf 16 Tagespflegeplätze, dies sind zwei Plätze weniger als derzeit vorhanden.

Ambulante Pflegedienste sind nicht in Titz ansässig. Wird der kreisdurchschnittliche Versorgungswert zugrunde gelegt, werden im Bereich der ambulanten Pflege in den nächsten drei Jahren 27 Mitarbeiter benötigt. Wird stattdessen der Zielwert von 6,7

¹⁷ Homepage der Gemeinde Titz, (Internetabruf vom 01.03.2019)

Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren vorausgesetzt, sind 36 Mitarbeiter notwendig.

Betreutes Wohnen gibt es ebenfalls noch nicht. Die kreisdurchschnittliche Versorgungskennziffer beträgt 3,9 Betreute Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Soll eine solche Versorgung auch in Titz gewährleistet werden, sind bis zum Jahr 2021 insgesamt 21 Betreute Wohnungen erforderlich. Für eine optimale Versorgung von 5,0 Betreuten Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren werden 27 Wohnungen mit Service benötigt.

Auch ambulant betreute Wohngemeinschaften gibt es nicht. Drei Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften sollten in den nächsten drei Jahren zur Verfügung stehen, wenn eine kreisdurchschnittliche Versorgung von 0,5 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren erreicht werden soll. Ist eine gute Versorgung von 0,6 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren das Ziel, dann sollte ebenfalls eine ambulant betreute Wohngemeinschaft mit drei Plätzen vorhanden sein.

5.15 Versorgungslage in der Gemeinde Vettweiß

Vettweiß liegt im Südosten des Kreises Düren und umfasst elf Ortschaften auf einer Fläche von 83,2 Quadratkilometern. Vettweiß zählt nach eigenen Angaben zu den wachstumsstärksten Kommunen in der Region.¹⁸ Hier leben 9.280 Einwohner, der Anteil von 4,5 % im Alter ab 80 Jahren ist der niedrigste im gesamten Kreis Düren.

Mit 80 Plätzen in stationären Pflegeeinrichtungen bzw. 19,4 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren liegt die Gemeinde Vettweiß leicht über dem Durchschnitt des Kreises Düren (Tabelle 28). Eine Fortschreibung bis zum Jahr 2021 auf Basis des Kreisdurchschnitts ergibt einen Bedarf an 88 stationären Pflegeplätzen. Da der Wert von 19,0 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren als Zielwert einer guten Versorgung vereinbart wurde, sind somit gleichsam 88 Plätze in stationären Pflegeeinrichtungen ausreichend, dies sind acht Plätze mehr als derzeit vorhanden.

¹⁸ Homepage der Gemeinde Vettweiß (Internetabruf vom 01.03.2019)

Tabelle 28:

Vettweiß	Vollstation. Pflege	Kurzzeit- pflege	Tages- pflege	Ambulante Pflegedienste	Betreutes Wohnen	Ambulant betreute WG
Bestand 2018	Plätze	Plätze	Plätze	Personal	Wohnungen	Plätze
Aktueller Stand	80	2	0	0	25	12
Je 100 Einw. ab 80 J.						
Kreis Düren	19,0	1,2	2,1	5,1	3,9	0,5
aktuell je 100 ab 80 J.	19,4	0,5	0,0	0,0	6,1	2,9
Bedarf 2021 bei Fortschreibung der derzeitigen Versorgungsdichte (Kreisdurchschnitt)						
erforderliche Kapazität	88	6	10	24	18	2
Differenz zu aktuell	8	4	10	24	-7	-10
Bedarf 2021 - Zielwert	19,0	1,5	3,0	6,7	5,0	0,6
erforderliche Kapazität	88	7	14	31	23	3
Differenz zu aktuell	8	5	14	31	-2	-9

Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Aus den zwei vorhandenen Kurzzeitpflegeplätzen resultiert eine Versorgungsdichte von 0,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Soll die Versorgung in Vettweiß an den Kreisdurchschnitt angepasst fortgeschrieben werden, beträgt die erforderliche Kapazität sechs Kurzzeitpflegeplätze. Eine gute Versorgung von 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren setzt sieben Kurzzeitpflegeplätze voraus, also fünf Plätze mehr als derzeit vorhanden.

Tagespflegeeinrichtungen gibt es hier nicht. Zehn Tagespflegeplätze werden in den nächsten drei Jahren benötigt, wenn die kreisdurchschnittliche Versorgung von 2,1 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren erreicht werden soll. Um eine optimale Versorgung zu gewährleisten, werden 14 Tagespflegeplätze benötigt.

Die Gemeinde Vettweiß verfügt über keinen ambulanten Pflegedienst. Soll die kreisdurchschnittliche Versorgung von 5,1 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren gewährleistet werden, müssen in den nächsten drei Jahren 24 Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten tätig sein. Wird der Zielwert einer optimalen Versorgung zugrunde gelegt, dann müssen im Jahr 2021 insgesamt 31 Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten beschäftigt werden.

Das Angebot an betreutem Wohnen hat sich im letzten Jahr in der Gemeinde Vettweiß deutlich verbessert. Mittlerweile können 25 Wohnungen mit Service bzw. 6,1 Betreute Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren von der älteren Bevölkerung genutzt werden. Somit liegt die Versorgungsdichte über dem Durchschnitt des Kreises Düren. Auch wenn der Zielwert von 5,0 betreuten Wohnungen je 100 Älteren ab 80 Jahren zu Grunde gelegt wird, verfügt die Gemeinde bereits über zwei Wohnungen mehr.

Zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften mit insgesamt zwölf Plätzen sind in Vettweiß ansässig. Daraus resultiert eine Versorgungsdichte von 2,9 Plätzen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften je 100 Ältere ab 80 Jahren. Da diese Versorgungsdichte jene des Kreises und den vereinbarten Zielwert deutlich überschreitet, ist eine Erweiterung dieses Angebots in den nächsten drei Jahren rechnerisch nicht notwendig.

6. Dichte der stationären Versorgung in Teilräumen des Kreises Düren

Die kommunale Pflegeplanung nach § 7 APG NRW wird sowohl auf der Ebene des Kreises als auch der kreisangehörigen Städte und Gemeinden durchgeführt. Damit wird den Kommunen die Möglichkeit gegeben, ihre eigene Versorgungssituation im Kreisvergleich zu bewerten.

Für den Kreis Düren besteht im Bereich der stationären pflegerischen Versorgung seit Jahren eine deutlich über dem Landesdurchschnitt liegende Versorgungsdichte (Kreis Düren 2018: 19,0 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren, Land NRW: 15,9 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren). Daraus hat die Pflegeplanung die Empfehlung einer Begrenzung des weiteren Ausbaus abgeleitet.¹⁹ Dennoch bestehen in einzelnen Kommunen rechnerische Zusatzbedarfe auch in diesem Bereich. Geht man vom Bestand stationärer Pflegeplätze von 2.988 Plätzen am Jahresende 2018 aus und berücksichtigt weiterhin die aktuell bekannten Planungen weiterer 467 Plätze, so liegt diese Kapazität inklusive der Planungen am Jahresende 2018 bei 3.455 Plätzen, dies entspricht 21,9 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren (vgl. oben Abschnitt 3.1).

Legt man als Zielwert einer angemessenen stationären Versorgung mit 19,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren einen Wert an, der etwas oberhalb des Landes- und Bundesdurchschnitts liegt,²⁰ so ist im Kreis Düren am Jahresende 2018 unter Berücksichtigung der geplanten Kapazitäten mit einem Überhang von 464 Plätzen zu rechnen.

6.1 Betrachtung von Teilräumen zwischen Kreis- und Gemeindeebene

Diese Überkapazität ist aber innerhalb des Kreises so ungleich verteilt, dass sich für sechs der 15 Kommunen daran gemessen eine rechnerische Unterversorgung ergibt. In Kreuz-au beträgt diese rechnerische Unterversorgung 176 Plätze. In anderen Kommunen mit rechnerischem Zusatzbedarf fällt dieser zwar niedriger aus, aber wenn beispielsweise die Kommunen Aldenhoven, Inden, Langerwehe und Hürtgenwald ihre rechnerischen Fehlbedarfe addieren (zusammen -87 Plätze), ließe sich auch für diese westliche Teilregion ein weiterer Versorgungsbedarf begründen.

In der Pflegeplanung wurde aber bereits darauf hingewiesen, dass im Bereich der stationären pflegerischen Versorgung eine Betrachtung auf Gemeindeebene nicht zielführend ist, da stationäre Einrichtungen nicht beliebig kleinteilig errichtet werden können, sondern aus Gründen der Wirtschaftlichkeit in der Regel eine Mindestkapazität von 60

¹⁹ ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (2016): Kommunale Pflegeplanung im Kreis Düren, hrsg. vom Kreis Düren.

²⁰ Kreis Düren – Sozialamt (2018): Fortschreibung der kommunalen Pflegeplanung im Kreis Düren. – Jahresbericht 2018 zum Stand 31.12.2017, hrsg. vom Kreis Düren, S. 23.

bis 80 Plätzen erfordern. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass im Bereich der stationären Versorgung eine Wohnortnähe nicht in gleichem Maße erforderlich ist wie beispielsweise beim Angebot der Tagespflege, die wegen des täglichen Besuchs vom Wohnort aus gut erreichbar sein muss.

Varianten der teilräumlichen Gliederung – methodische Hinweise

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie zwischen den Ebenen des Kreises und der kreisangehörigen Kommunen Teilräume des Kreises so zugeschnitten werden können, dass eine gemeinsame Berechnung der Versorgungsdichte im Bereich der stationären Versorgung auf eine nachvollziehbare Weise begründet werden kann. Dieser Ansatz geht davon aus, dass es nicht sachgerecht ist, das Angebot der stationären Pflege für jede Gemeinde gesondert zu bewerten, sondern dass auch angesichts der unter Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten mindestens erforderlichen Kapazitäten stationärer Einrichtungen eine Versorgungsanalyse über Gemeindegrenzen hinweg vorzunehmen ist. Dazu werden im Folgenden mehrere Varianten berechnet, die den Versorgungsbedarf alternativ zu der im Pflegebericht zugrunde gelegten kreisweiten Berechnung (hier als Variante 1 berücksichtigt; vgl. oben Tabelle 4) auf teilräumlicher Ebene untersuchen. Um auch eine Bedarfsberechnung auf der Ebene der einzelnen Kommunen vornehmen zu können, wird auch diese Variante dargestellt, obwohl das ISG wie erwähnt diese Lösung angesichts des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ nicht für sachgerecht hält.

Bei diesen weiteren Varianten wird zusätzlich die Entwicklung der älteren Bevölkerung in einem Zeitraum von drei Jahren berücksichtigt. Nach der Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamts it.nrw wird im Kreis Düren die Bevölkerung ab 80 Jahren innerhalb der drei Jahre von 2018 bis 2021 um 11,8% zunehmen. Diese Entwicklung wird in den folgenden Varianten mit einberechnet.

6.2 Varianten einer teilräumlichen Versorgungsanalyse im Kreis Düren

Eine Unterteilung des Kreisgebiets in zwei Teilregionen ergibt eine Nord-Ost-Region mit acht Kommunen, in der 41% der Bevölkerung des Kreises wohnen, und einer Südregion mit sieben Kommunen einschließlich der Kreisstadt Düren, in dieser Teilregion wohnen 59% der Bevölkerung des Kreises (Variante 2). Bei dieser Unterteilung verfügt die Nord-Ost-Region über 1.360 Plätze inkl. Planung, dies entspricht 19,2 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Im Hinblick auf den Zielwert einer angemessenen Versorgungsdichte von 19,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren bestehen in dieser Teilregion 18 Überhangplätze, somit ergibt sich kein Zusatzbedarf. Die Südregion verfügt über 2.095 Plätze inkl. Planung, dies entspricht 19,9 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Bei 94 Überhangplätzen besteht auch hier kein Zusatzbedarf.

Tabelle 29: Versorgungsdichte in zwei Teilräumen

Stadt/Gemeinde	Nord- und Südkreis		Stationäre Pflege				
	Bevölkerung		inkl.				Differenz zu Zielwert
	insgesamt	ab 80 J.	Plätze	je 100 80+	Plan	je 100 80+	
Nordkreis							
Aldenhoven	15.513	825	119	14,4	119	14,4	-38
Inden	8.302	449	42	9,3	48	10,7	-37
Jülich	36.338	2.216	232	10,5	377	17,0	-44
Linnich	13.956	998	190	19,0	177	17,7	-13
Merzenich	10.881	600	80	13,3	80	13,3	-34
Niederzier	15.561	852	168	19,7	168	19,7	6
Nörvenich	11.679	588	222	37,8	255	43,4	143
Titz	9.311	537	133	24,8	136	25,3	34
Nordkreis gesamt	121.540	7.065	1.186	16,8	1.360	19,2	18
Südkreis							
Düren	101.173	6.068	1.051	17,3	1.298	21,4	145
Heimbach	4.828	380	112	29,5	112	29,5	40
Hürtgenwald	9.663	615	76	12,4	76	12,4	-41
Kreuzau	19.655	1.293	44	3,4	44	3,4	-202
Langerwehe	15.635	975	121	12,4	157	16,1	-28
Nideggen	11.017	739	318	43,0	328	44,4	188
Vettweiß	10.374	462	80	17,3	80	17,3	-8
Südkreis gesamt	172.346	10.532	1.802	17,1	2.095	19,9	94
Kreis Düren	293.886	17.597	2.988	17,0	3.455	19,6	112

Quelle: Kreis Düren, Angebotsverzeichnis; Bevölkerung im Jahr 2021;
Berechnungen Kreis Düren und ISG 2019

Bei dieser Unterteilung sind die Bevölkerungsanteile relativ gleichmäßig verteilt, und die Versorgungsdichte beider Teilregionen ist recht ausgeglichen.

In einem nächsten Schritt wird eine Unterteilung in drei Kreisregionen geprüft. Dabei werden eine Nordregion, eine Region in der Kreismitte und eine südliche Kreisregion unterschieden. In der nördlichen Kreisregion mit sechs Kommunen leben bei dieser Variante 34% der Kreisbevölkerung, in der mittleren Region mit drei Kommunen sind es 43% der Kreisbevölkerung und in der südlichen Kreisregion sechs Kommunen mit 23% der Kreisbevölkerung (Variante 3).

Bei diesem Zuschnitt der Teilregionen ergibt sich im Nordkreis eine Versorgungsdichte (inkl. Planung) von 17,4 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren und im Hinblick auf den Zielwert ein Defizit von -92 Plätzen, in der mittleren Region eine Versorgungsdichte von 20,1 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren und ein Überhang von 83 Plätzen und in der südlichen Kreisregion eine Versorgungsdichte von 22,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren mit einem Überhang von 120 Plätzen.

Tabelle 30: Versorgungsdichte in drei Teilräumen

Variante 3 Stadt/Gemeinde	Bevölkerung		Stationäre Pflege				Differenz zu Zielwert
	insgesamt	ab 80 J.	Plätze	je 100 80+	inkl. Plan	je 100 80+	
Nordkreis							
Aldenhoven	15.513	825	119	14,4	119	14,4	-38
Inden	8.302	449	42	9,3	48	10,7	-37
Jülich	36.338	2.216	232	10,5	377	17,0	-44
Linnich	13.956	998	190	19,0	177	17,7	-13
Niederzier	15.561	852	168	19,7	168	19,7	6
Titz	9.311	537	133	24,8	136	25,3	34
Nordkreis gesamt	98.981	5.877	884	15,0	1.025	17,4	-92
Mitte							
Düren	101.173	6.068	1.051	17,3	1.298	21,4	145
Langerwehe	15.635	975	121	12,4	157	16,1	-28
Merzenich	10.881	600	80	13,3	80	13,3	-34
Mitte gesamt	127.689	7.643	1.252	16,4	1.535	20,1	83
Südkreis							
Heimbach	4.828	380	112	29,5	112	29,5	40
Hürtgenwald	9.663	615	76	12,4	76	12,4	-41
Kreuzau	19.655	1.293	44	3,4	44	3,4	-202
Nideggen	11.017	739	318	43,0	328	44,4	188
Nörvenich	11.679	588	222	37,8	255	43,4	143
Vettweiß	10.374	462	80	17,3	80	17,3	-8
Südkreis gesamt	67.216	4.077	852	20,9	895	22,0	120
Kreis Düren	293.886	17.597	2.988	17,0	3.455	19,6	112

Quelle: Kreis Düren, Angebotsverzeichnis; Bevölkerung im Jahr 2021;
Berechnungen Kreis Düren und ISG 2019

Bei Variante 3 bleibt allerdings der Teilraum in der Kreismitte im Vergleich zur südlichen Kreisregion vergleichsweise umfangreich, er umfasst nahezu doppelt so viele Einwohner.

In einer weiteren Variante wird die Kreisstadt Düren angesichts ihrer Größe als separater Teilraum eingeordnet. Ein leicht veränderter Zuschnitt ergibt dann vier Teilräume (Variante 4).

In der nördlichen Kreisregion mit fünf Kommunen leben bei diesem Zuschnitt 31% der Kreisbevölkerung, in der Region Mitte 1 fünf Kommunen mit 19% der Kreisbevölkerung, in der Stadt Düren (Mitte 2) 34% und in der südlichen Kreisregion mit vier Kommunen 15% der Kreisbevölkerung. Dabei ergibt sich im Nordkreis eine Versorgungsdichte von 18,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren und ein Defizit von -54 Plätzen, in der Region Mitte 1 eine Versorgungsdichte von 20,2 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren und ein Überhang von 36 Plätzen, in der Stadt Düren eine Versorgungsdichte von 21,4 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren und ein Überhang von 145 Plätzen und im Südkreis eine Versorgungsdichte von 18,5 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren mit einem Defizit von -15 Plätzen.

Tabelle 31: Versorgungsdichte in vier Teilräumen

Variante 4 Stadt/Gemeinde	Bevölkerung		Stationäre Pflege				Differenz zu Zielwert
	insgesamt	ab 80 J.	Plätze	je 100 80+	inkl. Plan	je 100 80+	
Nordkreis							
Aldenhoven	15.513	825	119	14,4	119	14,4	-38
Jülich	36.338	2.216	232	10,5	377	17,0	-44
Linnich	13.956	998	190	19,0	177	17,7	-13
Niederzier	15.561	852	168	19,7	168	19,7	6
Titz	9.311	537	133	24,8	136	25,3	34
Nordkreis gesamt	90.679	5.427	842	15,5	977	18,0	-54
Mitte 1							
Inden	8.302	449	42	9,3	48	10,7	-37
Langerwehe	15.635	975	121	12,4	157	16,1	-28
Merzenich	10.881	600	80	13,3	80	13,3	-34
Nörvenich	11.679	588	222	37,8	255	43,4	143
Vettweiß	10.374	462	80	17,3	80	17,3	-8
Mitte gesamt	56.870	3.074	545	17,7	620	20,2	36
Mitte 2							
Düren	101.173	6.068	1.051	17,3	1.298	21,4	145
Südkreis							
Heimbach	4.828	380	112	29,5	112	29,5	40
Hürtgenwald	9.663	615	76	12,4	76	12,4	-41
Kreuzau	19.655	1.293	44	3,4	44	3,4	-202
Nideggen	11.017	739	318	43,0	328	44,4	188
Südkreis gesamt	45.164	3.027	550	18,2	560	18,5	-15
Kreis Düren	293.886	17.597	2.988	17,0	3.455	19,6	112

Quelle: Kreis Düren, Angebotsverzeichnis; Bevölkerung im Jahr 2021;
Berechnungen Kreis Düren und ISG 2019

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, von den insgesamt 15 Kommunen im Kreis Düren jeweils drei nahe beieinander liegende zusammenzufassen und so auf fünf Teilräume zu kommen (Variante 5). Nach dieser Variante leben in der Teilregion Nordwest 13% der Kreisbevölkerung, in der Teilregion Nordost 20% der Kreisbevölkerung, in der westlichen Mitte einschließlich der Stadt Düren 43%, in der östlichen Mitte 11% und in der südlichen Kreisregion 12% der Kreisbevölkerung. Auch bei dieser Variante unterscheiden sich die Bevölkerungsanteile in den einzelnen Teilräumen stark voneinander (zwischen 11% und 43%).

Bei diesem Zuschnitt der Teilregionen mit jeweils drei Kommunen ergibt sich im Bereich Nordwest eine Versorgungsdichte von 18,3 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren und ein Defizit von -16 Plätzen, im Bereich Nordost eine Versorgungsdichte von 16,9 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren und ein Defizit von -75 Plätzen, im Bereich Mitte West einschließlich der Stadt Düren eine Versorgungsdichte von 20,0 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren und ein Überhang von 76 Plätzen, im Bereich Mitte Ost eine Versorgungsdichte von 25,2 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren und ein Überhang von 101

Plätzen sowie im Südkreis eine Versorgungsdichte von 20,1 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren mit einem Überhang von 26 Plätzen.

Tabelle 32: Versorgungsdichte in fünf Teilräumen

Stadt/Gemeinde	Bevölkerung		Stationäre Pflege				Differenz zu Zielwert
	insgesamt	ab 80 J.	Plätze	je 100 80+	inkl. Plan	je 100 80+	
Variante 5							
Nordwest							
Aldenhoven	15.513	825	119	14,4	119	14,4	-38
Linnich	13.956	998	190	19,0	177	17,7	-13
Titz	9.311	537	133	24,8	136	25,3	34
Nordwest gesamt	38.780	2.360	442	18,7	432	18,3	-16
Nordost							
Inden	8.302	449	42	9,3	48	10,7	-37
Jülich	36.338	2.216	232	10,5	377	17,0	-44
Niederzier	15.561	852	168	19,7	168	19,7	6
Nordost gesamt	60.201	3.517	442	12,6	593	16,9	-75
Mitte West							
Düren	101.173	6.068	1.051	17,3	1.298	21,4	145
Langerwehe	15.635	975	121	12,4	157	16,1	-28
Hürtgenwald	9.663	615	76	12,4	76	12,4	-41
Mitte West gesamt	126.471	7.658	1.248	16,3	1.531	20,0	76
Mitte Ost							
Merzenich	10.881	600	80	13,3	80	13,3	-34
Nörvenich	11.679	588	222	37,8	255	43,4	143
Vettweiß	10.374	462	80	17,3	80	17,3	-8
Mitte Ost gesamt	32.934	1.650	382	23,2	415	25,2	101
Südkreis							
Heimbach	4.828	380	112	29,5	112	29,5	40
Kreuzau	19.655	1.293	44	3,4	44	3,4	-202
Nideggen	11.017	739	318	43,0	328	44,4	188
Südkreis gesamt	35.500	2.412	474	19,6	484	20,1	26
Kreis Düren	293.886	17.597	2.988	17,0	3.455	19,6	112

Quelle: Kreis Düren, Angebotsverzeichnis; Bevölkerung im Jahr 2021; Berechnungen Kreis Düren und ISG 2019

Schließlich besteht theoretisch auch die Möglichkeit, auf eine übergreifende Planung zu verzichten und jede der 15 Kommunen im Kreis Düren für sich zu betrachten (Variante 6). In diesem Falle würde zumindest im hier dargestellten Bereich der vollstationären Versorgung auf eine übergreifende Bedarfsplanung verzichtet, und der Bedarf würde für jede Kommune unabhängig vom regionalen Versorgungskontext bestimmt.

Tabelle 33: Versorgungsdichte auf der Ebene der 15 Städte und Gemeinden

Stadt/Gemeinde	Gemeindeebene Bevölkerung		Stationäre Pflege				Differenz zu Zielwert
	insgesamt	ab 80 J.	inkl.		Differenz		
			Plätze	je 100 80+		Plan	
Aldenhoven	15.513	825	119	14,4	119	14,4	-38
Düren	101.173	6.068	1.051	17,3	1.298	21,4	145
Heimbach	4.828	380	112	29,5	112	29,5	40
Hürtgenwald	9.663	615	76	12,4	76	12,4	-41
Inden	8.302	449	42	9,3	48	10,7	-37
Jülich	36.338	2.216	232	10,5	377	17,0	-44
Kreuzau	19.655	1.293	44	3,4	44	3,4	-202
Langerwehe	15.635	975	121	12,4	157	16,1	-28
Linnich	13.956	998	190	19,0	177	17,7	-13
Merzenich	10.881	600	80	13,3	80	13,3	-34
Nideggen	11.017	739	318	43,0	328	44,4	188
Niederzier	15.561	852	168	19,7	168	19,7	6
Nörvenich	11.679	588	222	37,8	255	43,4	143
Titz	9.311	537	133	24,8	136	25,3	34
Vettweiß	10.374	462	80	17,3	80	17,3	-8
Kreis Düren	293.886	17.597	2.988	17,0	3.455	19,6	112

Quelle: Kreis Düren, Angebotsverzeichnis; Bevölkerung im Jahr 2021;
Berechnungen Kreis Düren und ISG 2019

Bei dieser Variante würde beispielsweise der rechnerisch ausgewiesene Fehlbedarf von 202 Plätzen in der Gemeinde Kreuzau (der einzigen Kommune, in der ein nennenswerter Fehlbedarf besteht, da in anderen Kommunen mit Fehlbedarf dieser unter 50 Plätzen liegt) als tatsächlicher Bedarf anerkannt werden. Dabei bliebe unberücksichtigt, dass im nördlich angrenzenden Düren ein Überhang von 145 Plätzen und im südlich angrenzenden Nideggen ein Überhang von 188 Plätzen berechnet wurde. Betrachtet man die Gemeinde Kreuzau im Kontext der fünf an sie angrenzenden Kommunen, so gibt es in diesen sechs Kommunen einschließlich der bekannten Planungen insgesamt 2.081 stationäre Plätze, dies bedeutet gemessen am Kreisdurchschnitt einen Überhang von 226 Plätzen bzw. eine Versorgungsdichte von 21,3 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren. Würden in Kreuzau die rechnerisch fehlenden 202 Plätze eingerichtet, stiege der Überhang in diesen sechs Kommunen auf 428 Plätze und die Versorgungsdichte auf 23,4 Plätze je 100 Ältere an. Eine solche Entwicklung ist zwar theoretisch möglich, würde aber nach Einschätzung des ISG nicht der Intention des APG NRW entsprechen, vollstationäre Angebote nachrangig auszubauen und primär die vorgelagerten Angebotsformen zu entwickeln (§ 2 Abs. 1 Satz 4 APG NRW).

6.3 Zusammenfassung und Empfehlung

Die Unterteilung des Kreises in Teilregionen hat ergeben, dass bei kleinräumiger Analyse der Versorgungsdichte im Bereich der stationären Versorgung rechnerische Fehlbedarfe einer Kommune meistens durch Überhangangebote einer benachbarten Kommune ausgeglichen werden können. Für den Kreis Düren bleibt auch bei einer Bevölkerungsfortschreibung auf das Jahr 2021 insgesamt ein Überhang von 112 stationären

Pflegeplätzen bestehen. Von einem Ausbau stationärer Versorgungskapazitäten ist daher auch in den nächsten Jahren abzuraten, um keine Überkapazitäten zu schaffen und damit auch die Auslastung der vorhandenen Einrichtungen zu gefährden.

Zu klären war, welcher Zuschnitt der Teilregionen das Kriterium des interkommunalen Ausgleichs erfüllt und zugleich sinnvoll erscheint. Die Berechnung mehrerer Varianten hat ergeben, dass eine Einteilung in mehrere Teilregionen zwar möglich ist, aber insgesamt doch recht komplex wird. Eine Veränderung der Kapazitäten in einem sehr klein zugeschnittenen Raum könnte hier zu starken Veränderungen der Versorgungslage führen, was die Planung instabil zu machen droht.

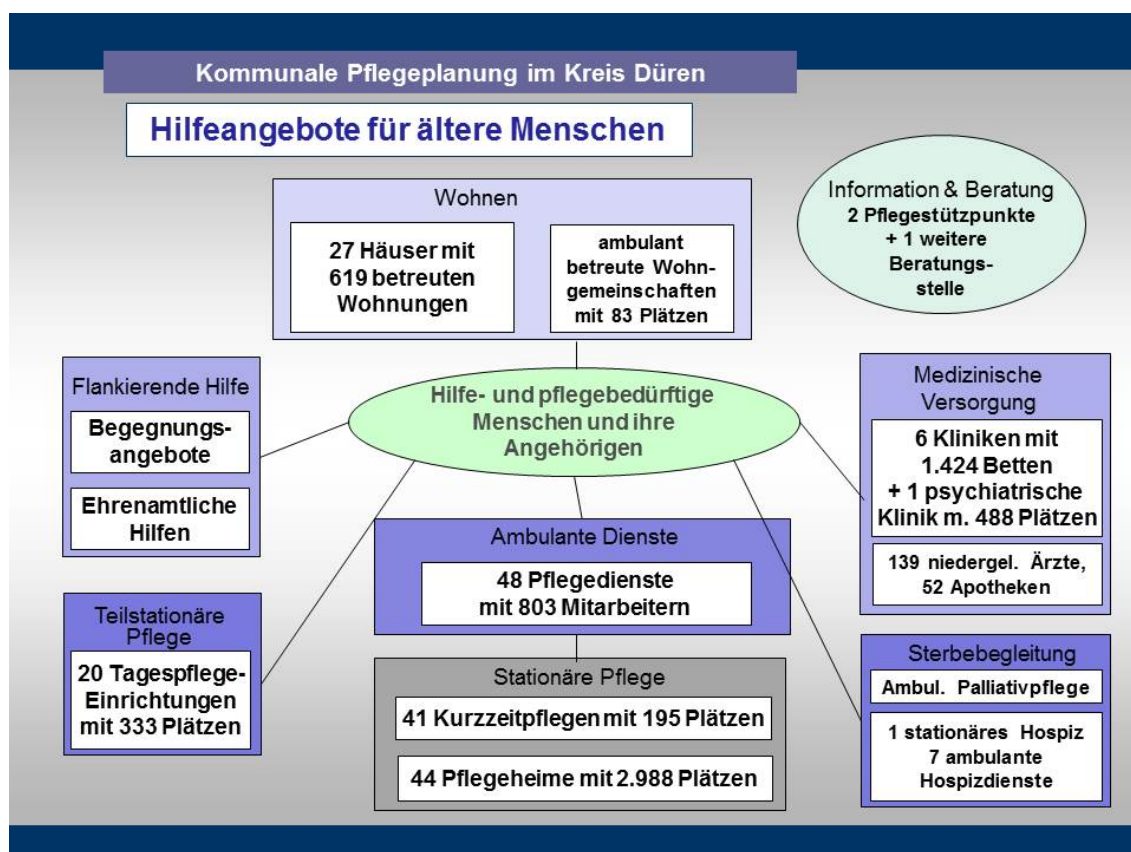
Daher sollte nach Einschätzung des ISG die Unterteilung des Kreises in Teilregionen vorsichtig ansetzen. Die Variante mit zwei Teilregionen weist eine recht ausgeglichene Verteilung der Bevölkerung auf. Für diese Variante spricht, dass die bisherige Planung auf Kreisebene nur um einen Schritt weiter differenziert wird. Damit wird die weitere Empfehlung verbunden, dieses Verfahren im Rahmen der kommenden Jahresplanungen kritisch zu prüfen und ggf. zu revidieren, falls sich eine weitergehende Differenzierung dann als sinnvoll erweist.

7. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

7.1 Bilanz der Entwicklung bis zum Jahresende 2018

Das Spektrum der pflegerischen und pflegeergänzenden Versorgungsangebote, das der Bevölkerung mit Hilfe- und Pflegebedarf im Kreis Düren zur Verfügung steht, ist im folgenden Überblick noch einmal dargestellt.

Abbildung 2:



Quelle: Verwaltung des Kreises Düren; Angebotsverzeichnis

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der pflegerischen, pflegeergänzenden und wohnungsbezogenen Versorgungslage im Kreis Düren wurden in der ersten Pflegeplanung einzelne Empfehlungen formuliert, die auch im Laufe des Jahres 2018 weiterhin umgesetzt wurden. Die im vorliegenden Bericht zum Jahresende 2018 gezogene Bilanz kommt im Einzelnen zu folgendem Ergebnis:

- Die Versorgungsdichte im Bereich der ambulanten Pflege wurde zum Jahresende 2015 als unzureichend bewertet, da die Versorgung mit 5,5 Mitarbeitern in ambulanten Pflegediensten je 100 Ältere ab 80 Jahren unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt lag. Zwar ist die Mitarbeiterzahl in den ambulanten Pflegediensten bis zum Fortschreibungsstand 31.12.2018 leicht angestiegen, aufgrund der demografischen Entwicklung ist die Versorgungsdichte jedoch leicht rückläufig. Die Mitarbeiterzahl in den ambulanten Pflegediensten sollte so erhöht werden, dass der

Zielwert von 6,7 Mitarbeitern je 100 Ältere ab 80 Jahren erreicht wird. Um den Zielwert im Jahr 2021 zu erreichen, müssen kreisweit weitere 376 Mitarbeiter in ambulanten Pflegediensten tätig sein.

- In der ersten Pflegebedarfsplanung wurde das Tagespflegeangebot im kreisweiten Durchschnitt als ausreichend bewertet. Da Tagespflegeeinrichtungen für Ältere aber wohnortnah zur Verfügung stehen sollten, wurde empfohlen, das Tagespflegeangebot in den Kommunen aufzubauen, die dieses Angebot noch nicht haben, so dass eine Versorgungskennziffer von 3,0 Tagespflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren erreicht wird. Zum Ende des Jahres 2018 gab es kreisweit 62 Tagespflegeplätze mehr als im Ausgangsjahr 2015, eine weitere Kommune konnte mit diesem Angebot ausgestattet werden. In sechs Kommunen des Kreises Düren sind weiterhin keine Tagespflegeeinrichtungen vorhanden. Daher wird empfohlen, das Tagespflegeangebot so auszubauen, dass der vereinbarte Zielwert erreicht wird und in jeder Kommune mindestens eine Tagespflegeeinrichtung zur Verfügung steht. Bis zum Jahr 2021 sollte das Angebot um 195 Plätze erweitert werden, um eine gute Versorgungsdichte in allen Städten und Gemeinden zu erreichen.
- Die Kurzzeitpflege wurde seit Ende 2015 um 34 Plätze ausgebaut, die Versorgungskennziffer erhöhte sich dadurch leicht auf 1,2 Kurzzeitpflegeplätze je 100 Ältere ab 80 Jahren. Zwar wurde die kreisweite Versorgungsdichte als ausreichend bewertet. Ein Ausbau der eigenständigen Kurzzeitpflege wird aber dennoch empfohlen. Daraus resultiert der vereinbarte Zielwert von 1,5 Kurzzeitpflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren, der erreicht wird, wenn 69 weitere Kurzzeitpflegeplätze eingerichtet werden.
- In der kommunalen Pflegeplanung des Jahres 2016 wurde das Angebot an stationärer Pflege als ausreichend bewertet. Eine zukünftige Erweiterung dieses Angebots wurde nur zum Erhalt der Versorgungskennziffer bzw. zum Erhalt des Zielwerts einer optimalen Versorgung empfohlen. Durch den Grundsatz „ambulant vor stationär“ bleibt diese Empfehlung auch für die vorliegende Fortschreibung erhalten. Um den vereinbarten Zielwert von 19,0 stationären Pflegeplätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren zu erhalten, fehlen bis zum Jahr 2021 noch 355 stationäre Pflegeplätze. Mit einer derzeitigen Planung von 467 stationären Pflegeplätzen wird dieser Bedarf aber schon weit überschritten.
- Eine Entlastung der stationären Versorgung setzt unter anderem auch eine Verbesserung der Wohnangebote voraus. In der ersten Pflegeplanung wurde empfohlen, das Angebot an Wohnungen mit Service zu erweitern, insbesondere in den Kommunen, die noch über kein solches Wohnangebot verfügen. Seit dieser Empfehlung ist dieses Angebot um 31 Wohneinheiten gestiegen. Die Versorgungsdichte ist dennoch von 4,2 auf 3,9 Wohnungen je 100 Ältere ab 80 Jahren gesunken. Die Empfehlung des Ausbaus an Betreutem Wohnen bleibt also erhalten.

- Im Bereich der ambulant betreuten Wohngemeinschaften wurde ein Ausbau empfohlen. Seitdem hat sich hier viel getan. Das Angebot ist auf 83 Plätze bzw. 0,5 Plätze je 100 Ältere ab 80 Jahren gewachsen. Da zu dieser Wohnform noch keine Vergleichsdaten vorliegen, wurde ein Zielwert von 0,6 Plätzen je 100 Ältere ab 80 Jahren vereinbart. Ein weiterer Ausbau ist zu befürworten, zumal sich dieses Angebot an eine Zielgruppe wendet, die ohne ambulant betreute Wohngemeinschaften wahrscheinlich auf vollstationäre Pflege angewiesen wäre. Insbesondere in den Kommunen ohne ein solches Angebot sollte auf die Installierung ambulant betreuter Wohngemeinschaften geachtet werden.
- Die Wechselwirkung von stationären Pflegeangeboten einerseits und vorstationären, d.h. ambulanten, teilstationären und Wohnangeboten andererseits, lässt sich anhand von vier Kommunen exemplarisch aufzeigen: In Heimbach, Nideggen und Nörvenich liegt die Versorgungsdichte mit stationären Pflegeplätzen weit über dem Kreisdurchschnitt. In allen drei Kommunen konnten sich dagegen kaum Wohnangebote entwickeln, und in zwei der drei Kommunen gibt es kein Tagespflegeangebot. Das Gegenbeispiel einer ausgewogenen Versorgungsstruktur bietet die Gemeinde Merzenich, deren stationäre Versorgungsdichte unter dem Kreisdurchschnitt liegt, während die Kapazitäten an Kurzzeitpflege, Tagespflege und Wohnangeboten zum Teil deutlich über dem Kreisdurchschnitt liegen.

Somit kommt die Jahresbilanz im Vergleich zum Jahr 2015 zu einem ambivalenten Ergebnis. Während die demografische Entwicklung voranschritt und der Anteil der älteren Bevölkerung ab 80 Jahren im Vergleich zum Vorjahr um weitere vier % angestiegen ist, wurden die Kapazitäten der pflegerischen, pflegeergänzenden und wohnungsbezogenen Versorgung in einigen Bereichen so erweitert, dass die Versorgungsdichte zum Jahresende 2015 auch am Jahresende 2018 nahezu beibehalten wurde. Die Entwicklung im Bereich des Betreuten Wohnens ist bedenklich, da die Versorgungsdichte trotz des Ausbaus an Wohnungen gesunken statt gestiegen ist. Eine positive Entwicklung hingegen ist in den Bereichen der Tagespflege und der ambulant betreuten Wohngemeinschaften zu verzeichnen. Dieser Ausbau sollte fortgeführt werden. Die gesunkene Versorgungskennziffer im Bereich der stationären Pflege ist nicht bedenklich, wenn die konkreten Planungen berücksichtigt werden und eine Substitution durch den Ausbau vorstationärer Angebote in Rechnung gestellt wird.

Soll eine optimale Versorgungsdichte erreicht werden, bedarf es besonders in den Bereichen des Betreuten Wohnens und der ambulanten Pflegedienste einer Erweiterung. Auch Tagespflege und Kurzzeitpflege sollten weiter ausgebaut werden mit dem Ziel, dass Tagespflegeplätze wohnortnah und Kurzzeitpflege auf mehr eigenständigen Plätzen zur Verfügung stehen.

7.2 Empfehlungen

Die im Pflegegutachten 2016 entwickelten Empfehlungen behalten grundsätzlich weiterhin ihre Gültigkeit. Daher werden sie im Folgenden übernommen und an den Stellen

modifiziert, an denen im Jahresverlauf eine neue Sachlage entstanden ist. Auf Basis der vorliegenden Bestandsaufnahme und Analyse ist im weiteren Prozess der Pflegeplanung zu beachten:

- (1) Die Analyse der demografischen Entwicklung ergibt, dass trotz des bereits fortgeschrittenen Stadiums des demografischen Wandels mit einer weiteren Zunahme der älteren Bevölkerung im Kreis Düren und damit auch der Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf zu rechnen ist. Allein schon wegen dieser Entwicklung ist die pflegerische und pflegeergänzende Versorgung weiter auszubauen.
- (2) Dieser Ausbau sollte unter Berücksichtigung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ erfolgen, d.h. das breite Spektrum der ambulanten, teilstationären, wohnungsbezogenen und niedrighschwelligen Hilfen sollte vorrangig ausgebaut werden, um damit einen weiteren Ausbau vollstationärer Angebote möglichst vermeiden oder reduzieren zu können.
- (3) Die Aufgabe des Kreises ist nicht, selbst Angebote zu entwickeln, sondern den Anbietern Anregungen zur Angebotsentwicklung zu geben, Planungsgrundlagen zur Verfügung zu stellen und ggf. die Ausrichtung der Angebotsentwicklung zu steuern. Aus den vorliegenden Analysen ist für Anbieter ersichtlich, welche Angebote in welchen Kommunen weiterentwickelt werden sollten.
- (4) Angebote, die wohnortnah konzipiert sind, sollten in jeder Kommune vorhanden sein. Bei der weiteren Angebotsplanung sollte die derzeitige Verteilung der Kapazitäten auf die Städte und Gemeinden berücksichtigt werden.
- (5) Angebote der Tagespflege sind zurzeit im kreisweiten Durchschnitt in ausreichender Anzahl vorhanden, sollten jedoch wohnortnah zur Verfügung stehen und daher insbesondere in den sechs Städten und Gemeinden ausgebaut werden, die noch über kein Angebot dieser Art verfügen und in denen derzeit kein Tagespflege-Angebot geplant ist.
- (6) Die Angebote der Kurzzeitpflege erscheinen insgesamt ausreichend, allerdings sind nur knapp 14 % der Kapazitäten eigenständige Kurzzeitpflegeplätze, die verlässlich einplanbar sind. Eine rechnerische Unterdeckung (nicht mehr als 0,5 Plätze je 100 Ältere ab 80 J.) besteht unter Berücksichtigung konkreter Planungen in vier Kommunen. Ein Ausbau der Kurzzeitpflege sollte möglichst in eigenständiger Form erfolgen.
- (7) Das Angebot an ambulanter Pflege erscheint im Landes- und Bundesvergleich unzureichend, insbesondere angesichts der ländlich strukturierten Kreisregionen, in denen die ambulante Pflege mit längeren Fahrtzeiten verbunden ist. Dieses Angebot sollte stärker ausgebaut werden.
- (8) Ob die Angebote an haushaltsnahen Dienstleistungen wie Hilfen im Haushalt, Mahlzeiten- und Fahrdienste ausreichend sind, ist wegen fehlender Vergleichszahlen nicht zu beurteilen und sollte in Zukunft genauer geprüft werden.

- (9) Die Unterstützung für pflegende Angehörige, insbesondere für Angehörige von Demenzkranken, erscheint noch ausbaufähig. Auch diese Form der Hilfe sollte wohnortnah, d.h. in allen Städten und Gemeinden vorhanden sein, was derzeit noch nicht erreicht ist.
- (10) Das Angebot des betreuten Wohnens (soweit dies ermittelt werden konnte²¹) sollte im Kreis Düren weiter ausgebaut werden. Insbesondere in den Kommunen, in denen dieses Angebot noch nicht existiert und auch nicht geplant ist, aber auch in den Städten und Gemeinden mit geringer Angebotsdichte sollte diese Wohnform erweitert werden, um wohnortnahe Alternativen zu nicht altersgerechten Wohnungen anbieten zu können. Die Betreuungsangebote sollten ein gutes Servicespektrum umfassen, sie sollten transparent und individuell gestaltbar und zugleich auch für ältere Menschen mit geringem Einkommen erschwinglich sein.
- (11) Die Angebotsdichte mit ambulant betreuten Wohngemeinschaften im Kreis Düren liegt teilweise unter der von vergleichbaren Kreisen, diese Kapazitäten wurden aber im Vergleich zum Jahresende 2015 mehr als verdoppelt. Ein weiterer Ausbau dieser Wohnform ist dennoch zu befürworten, zumal sie sich an eine Zielgruppe wendet, die ohne dieses Angebot wahrscheinlich auf vollstationäre Pflege angewiesen wäre.
- (12) Die gesundheitliche Versorgung im Kreis Düren erscheint vergleichsweise gut und sollte aufrechterhalten werden. Insbesondere sollte sich die Versorgung mit Krankenhausbetten, die etwas unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt liegt, nicht weiter verschlechtern.
- (13) Der Kreis Düren verfügt über ein stationäres Hospizangebot und mehrere Angebote der ambulanten Hospizbetreuung. Diese Angebotslage ist besser als in manchen anderen Kreisen, allerdings rückt der Bedarf an Sterbebegleitung und Palliativversorgung zunehmend ins Blickfeld, so dass fortlaufend zu prüfen ist, ob die hier erreichten Versorgungsstandards auch in Zukunft ausreichend sind.
- (14) Die bestehenden Informations- und Beratungsstrukturen sollten sicherstellen, dass die bestehenden Angebote entsprechend den Bedarfen im Einzelfall genutzt werden. Es wird empfohlen, in Kooperation mit den Städten und Gemeinden ortsnahe Beratungsangebote zu entwickeln, etwa im Zuge der Umgestaltung des Pflegeberatungsangebotes.

²¹ Zum Bestand des betreuten Wohnens liegen keine Statistiken oder Listen vor, so dass diese Daten durch Recherchen des ISG erhoben wurden. Eine Prüfung auf Vollständigkeit muss im weiteren Verlauf der Pflegeplanung erfolgen.

- (15) Ein weiterer Ausbau der vollstationären Pflege wird derzeit nicht empfohlen. Diese Bewertung gründet auf drei Befunden: Erstens wird der in naher Zukunft bestehende Bedarf durch die derzeitigen konkreten Planungen abgedeckt. Zweitens hat die ISG-Befragung im Herbst 2015 eine durchschnittliche Auslastung stationärer Einrichtungen von 95% ergeben, was noch keine Überlastung anzeigt. Durch Pflegebedürftige von außerhalb des Kreises werden nicht mehr Pflegeplätze belegt als umgekehrt von Pflegebedürftigen aus dem Kreis Düren in Einrichtungen außerhalb des Kreises. Drittens ist davon auszugehen, dass der weitere Ausbau vorstationärer Angebote zukünftig den Bereich der stationären Pflege entlasten wird.
- (16) Damit der Kreis Düren die Weiterentwicklung der pflegerischen Versorgung dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ entsprechend steuern kann, wird empfohlen, für den Bereich der vollstationären Pflege von der Option einer verbindlichen Pflegeplanung nach § 7 Abs. 6 Satz 1 APG NRW Gebrauch zu machen. Dagegen sollte der Ausbau einer eigenständigen Kurzzeitpflege weiter unterstützt werden. Wie die Entwicklung im Bereich der Pflegelandschaft unter der neuen Landesregierung NRW aussehen wird, bleibt abzuwarten.
- (17) In den Bereichen der Tagespflege (mit dem Ziel eines wohnortnahen Angebots in allen Kommunen) und Kurzzeitpflege (mit dem Ziel einer besseren Verfügbarkeit eigenständiger Plätze) sollten hingegen Angebotserweiterungen angestrebt werden, da diese Versorgungsformen die häusliche Pflege unterstützen.
- (18) Die Bestandsaufnahme der pflegerischen und pflegeergänzenden Angebote sollte fortlaufend aktualisiert und der Entwicklung der älteren Bevölkerung und des Pflegebedarfs gegenübergestellt werden. Dabei sollte die Pflegeplanung nicht nur darauf ausgerichtet sein, die derzeitige Versorgungsdichte auch bei sich verändernder Bevölkerungsstruktur konstant zu halten, sondern die zu Beginn des Planungsprozesses vereinbarten Zielwerte einer optimierten Versorgungsdichte sollten fortgeführt, kritisch diskutiert und ggf. an neue Erkenntnisse angepasst werden.
- (19) Die kommunale Pflegeplanung im Kreis Düren sollte gem. § 7 Abs. 2 APG NRW in einen fortlaufenden Austausch mit den angrenzenden Gebietskörperschaften eingebunden werden.
- (20) Eine Unterteilung des Kreises in Teilregionen, die den Versorgungsbedarf zwischen den Ebenen des Kreises und der Gemeinden betrachtet, sollte vorsichtig ansetzen. Eine Variante mit zwei Teilregionen weist eine recht ausgeglichene Verteilung der Bevölkerung auf. Für diese Variante spricht, dass die bisherige Planung auf Kreisebene nur um einen Schritt weiter differenziert wird. Wenn diese Variante der teilträumlichen Pflegeplanung gewählt wird, sollte dieses Verfahren im Rahmen der kommenden Jahresplanungen kritisch geprüft und ggf. revi-

diert werden, falls sich eine weitergehende Differenzierung dann als sinnvoll erweist.